

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1918

383 (19.8.1918) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Weitaus größte Bezugszahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für den Textteil: Anton Rudolph; für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B. Berliner Vertretung: Berlin W 10

Anzeigen:

Die Spalte Kolonelle 30 Wfa. Die Reklamenseite 1 Wfa. Reklamen an 1. Stelle 1,25 Wfa. die Reile, außerdem 30% Feuerungszuschlag. Bei Wiederholungen tarifreter Rabat, den bei Nichterhaltung des Beiles, bei gerichtlichen Vertretungen und bei Kontieren außer Kraft tritt. Postfach-Konto: Karlsruhe Nr. 8559.

Nr. 383. Telefon: Geschäftsstelle Nr. 86. Karlsruhe, Montag den 19. August 1918. Telefon: Redaktion Nr. 809. 34. Jahrgang.

Zur Lösung der polnischen Frage.

Berlin, 18. Aug. Der sozialdemokratische „Vorwärts“ glaubt mitteilen zu können, daß bei den Beratungen im Hauptquartier außer einer Zolle- und Militärkonvention zwischen Polen und dem Deutschen Reich auch die freie Weichsel-Schiffahrt und die Mitbenutzung Danzigs als polnischer Freihafen in Aussicht genommen sei.

Die konservative „Kreuzzeitung“ hofft, daß die Berliner Regierung gegenüber der wahren Stimmung in Polen nicht so vertrauensselig durch die optimistische Billie des Grafen Plonikoff schau. Sie sieht in dem Fallentlassen der von der Seeresleitung i. Zt. geforderten und vom Reichskanzler vertretenen Grenzberichtigungen ein neues Entgegenkommen an die Reichstagsmehrheit und sieht schließlich das Zustandekommen der Mitbenutzung des Danziger Freihafens als nicht unbedingt an.

Auch die freikonservative „Post“ widerspricht der Ueberlassung des Danziger Freihafens und schlägt statt dessen vor, Riga zum Freihafen für das polnische Hinterland zu machen. Ueber die Dünabüschung werde der polnische Handel einen Hauptweg auf das freie Meer hinaus gewinnen können, ohne wesentlich für den politischen Stand des durchqueren Küstenlandes zu werden.

Immer noch die austro-polnische Lösung. Berlin, 18. Aug. Die Uebereinstimmung in der Lösung der polnischen Frage ist, wie man laut „L.A.“ in Wien wissen will, noch nicht als endgültig zu bezeichnen und unterliegt noch der Nachprüfung der beiderseitigen Regierungen. Ferner wird hervorgehoben, daß Baron Burian an der austro-polnischen Lösung festzuhalten scheint.

Budapest, 17. Aug. Wie der „L.A.“ aus Budapest erfährt, läßt die Presse der Donaumonarchie immer noch die austro-polnische Lösung in den Vordergrund zu stellen. So dementiert „L.A.“ die Kandidatur des Erzherzogs Karl Stefan und behauptet weiterhin, Kaiser Carl sei zum König von Polen ausersehen.

Ein Wiener Echo. Wien, 18. Aug. (Nicht amtlich.) Das „Fremdenblatt“ verweist in einer Besprechung der Kaiser-Zusammenkunft über die deutsche Hauptquartier auf die allgemeine große Spannung über die Ergebnisse der Besprechung hin und sagt: „Es soll ohne jede Verharmlosung vor allem festgestellt werden, daß alle großen Angelegenheiten, die nicht nur mit dem Kriege, sondern auch mit dem Frieden zusammenhängen, besprochen wurden, daß die Konferenzen im deutschen Hauptquartier in allen diesen Fragen zu übereinstimmenden Entschlüssen geführt haben, und daß auch nicht ein Rest einer Differenz zurückgeblieben ist.“

Das Blatt fügt hinzu, daß die deutsche Oberste Seeresleitung mit Zuversicht der Zukunft entgegenblicke, daß die Initiative auf dem westlichen Kriegsschauplatz nach wie vor in den Händen der Deutschen liegt, und daß die jüngsten Ereignisse keinerlei Veränderung der für unsere Verbündeten günstigen Lage erzeugt haben. Das Blatt schließt: „Gemeinsam stehen die Mittelmächte im Kampfe und einig sind sie in den Zielen, die sie anstreben, deren oberste die Erreichung eines ehrenvollen Friedens ist. Dies ist bei der Kaiser-Zusammenkunft wieder festgestellt worden. Es war ein mühsames Bemühen, aus den Textierungen anderer und des deutschen Kommandos irgendwelche lächerliche Verschiedenheit abzuleiten zu wollen. Wir und Deutschland sind zusammen und bleiben zusammen. An dieser Tatsache läßt sich nicht denken und rütteln.“

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Hohe Pyrrhusieg. Stockholm, 17. Aug. Der militärische Mitarbeiter von „Landslaget“ erwartet einen neuen deutschen Schlag. Er schreibt: „Offenbar hat Hindenburg an der Front bedeutende Kräfte zusammenziehen müssen, um für einen Schlag Kraft zu schaffen. Wenn trotz der französisch-englischen Angriffe unberührt geblieben ist, während hohe Meeres zusammenstießen, dann war dessen letzter Erfolg ein Pyrrhus-Sieg; denn dann sind dadurch die Verhältnisse der Kräfte lediglich zum Vorteil der Deutschen verschoben worden und jeder kommende Angriff gewinnt nur um so größere Aussicht auf Erfolg. In diesem Falle spielen ein paar Meilen näher oder fern von Amiens nur eine unbedeutende Rolle.“ (Köln. Ztg.)

Französische Feststellung. Genf, 18. Aug. General Verraux gibt in dem Blatte „L'Echo“ zu, daß die französischen Angriffswellen zerfallen seien. Das werde so lange anhalten, als die Deutschen genügend Kräfte hätten, um den Angreifern einen Damm entgegenzusetzen.

Sch. Genf, 19. Aug. (Privat.) Dem Wiener „Neuen Welt-Blatt“ wird von hier gemeldet: „Echo de Paris“ behauptet: Den Deutschen ist es in den letzten Tagen mehrfach gelungen, die Schlacht um den West-Nordfrankreichs entscheidend zu beeinflussen. Das läßt sich annehmen, daß die Deutschen auch in der Artillerie noch eine numerische Ueberlegenheit besitzen. (g. R.)

Das Ende der Foch'schen Offensive. Rotterdam, 19. Aug. (Privat.) Der Militärkrieger der „Times“ schreibt: Die Aussichten für die Fortsetzung der Offensive sind gegenwärtig nicht optimistisch. Es ist ernstlich mit der Möglichkeit zu rechnen, daß die mit vielversprechenden Hoffnungen begonnene Offensive überhaupt in den Stellungskrieg übergeht. (g. R.)

Englische Verluste in 10 Tagen.

Sch. Genf, 19. Aug. (Privat.) Die englischen Verlustlisten vom 1.-10. August enthalten 51 428 Namen an Toten, Verwundeten und Vermissten. (g. R.)

Ententevorbereitungen für den Winterfeldzug.

T.U. Genf, 18. Aug. Die für nächste Woche einberufene Versailler Ententekonferenz soll drei Sitzungen beanspruchen. Es würde sich um sehr wichtige, mit den Wintervorbereitungen zusammenhängende Fragen und Entscheidungen handeln, ebenso um die Stellungnahme zu dringenden wirtschaftlichen Fragen, die sich auf das Verhältnis der Entente zu den neutralen Staaten beziehen.

„Humanität“ und andere sozialistische Blätter stellen mit tiefem Bedauern die Vorbereitungen für den Winterfeldzug fest. Niemals sei das Verlangen der französischen Verbände nach Zusammentritt einer internationalen Konferenz einschließlich einer Vertretung der Deutschen und Oesterreicher reger gewesen. (B. L.A.)

Notwendige Bremsung der amerikanischen Truppentransporte.

T.U. Haag, 18. Aug. Der Kontrolleur der amerikanischen Schiffsangelegenheiten Maclean sagt in seinem Bericht über die Lage, daß die notwendige Verteilung der von den Alliierten durchzuführenden Frachtleistungen die Fortsetzung der Truppentransporte aus Amerika im bisherigen Umfange bis in den Herbst hinein nicht zulasse. (B. T.)

Kege deutsche Fliegertätigkeit in Frankreich.

T.U. Genf, 18. Aug. „Progres de Lyon“ meldet eine zunehmende Heftigkeit der deutschen Fliegerangriffe auf Boulogne-Breville-Bapoune-Epinal. Besonders schwerer Schaden wurde der Stadt Nancy zugefügt.

Ereignisse zur See.

Verjunkt. Stockholm, 17. Aug. Der schwedische Dampfer „Sphand“, 3031 B.R.L. groß, ist am 8. August vor der nordamerikanischen Küste verjunkt worden.

Zwei englische Zerstörer gesunken. London, 18. Aug. (Nicht amtlich.) Die Admiralität teilt mit, daß zwei britische Zerstörer am 15. August auf Minen gestoßen und gesunken sind. Es werden 26 Mann vermisst, die vermutlich durch die Explosionen getötet wurden, oder ertrunken sind. Ein Mann starb an seinen Verwundungen.

Amsterdam, 17. Aug. Nach einer Angabe des „Telegraaf“ berichtet der Führer des Zerstörers „Scheveningen 84“ noch über die gestern gemeldete Verjunktung zweier englischer Zerstörer vor der holländischen Küste, daß von dem zuerst torpedierten Schiffe ein kleiner Teil der Besatzung, von dem zweiten wahrscheinlich die ganze Besatzung ertrunken ist. Nach der Torpedierung suchten französische Wasserflugzeuge die See nach Unterseebooten ab, ohne aber etwas zu finden. Gegen mittag fuhr ein englischer Geleitzer aus dem Wasserweg aus. Die ihn begleitenden Torpedoboote hielten ein U-Boot entdeckt zu haben, denn es wurde heftig ins Wasser ge feuert.

Ein alter französischer Panzerkreuzer verjunkt.

Paris, 17. Aug. Meldung der Agence Havas. Der alte Panzerkreuzer „Dupetit Thouars“, 9000 T. groß, der sich mit der amerikanischen Marine an dem Schutz der Schifffahrt im Atlantischen Ozean beteiligte, ist am 7. August von einem U-Boot verjunkt worden. Amerikanische Zerstörer nahmen die Schiffbrüchigen auf. Dreizehn Mann werden vermisst.

Genf, 18. Aug. Bei dem gestrigen Besuche des Präsidenten Poincaré im Hafen von Breix wurden Uebungen vorgenommen, um die jüngsten französischen Methoden zur U-Bootbekämpfung zu erproben. Bei Schluß dieser Uebungen traf eine Depesche ein, die die Verjunktung des französischen Panzerkreuzers „Dupetit Thouars“ mitteilt. (B. L.A.)

Deutsche U-Boote beschießen amerikanische Häfen mit Gasbomben.

Berlin, 17. August. Pariser Blätter melden, daß die Häfen von Charleston (Südkarolina) und Wilmington (Nordkarolina) gestern von mehreren deutschen U-Booten mit Gasbomben beschossen wurden; ein U-Boot warf eine Art von Brandern, welche Dämpfe und Gas auslösten, die aber nicht bis zur Stadt gelangt seien.

Eine weitere Meldung aus Washington besagt, daß es vornehmlich auf militärisch wichtige Hafensubjekte abgesehen war; Todesopfer werden aus den benachbarten beiden Bezirken gemeldet. Der Sachschaden wird geheim gehalten. (N. N. L.)

Der Krieg mit Italien.

Oesterreichisch-ungarischer Bericht. Wien, 18. Aug. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verkündet: An der italienischen Front stellenweise lebhafter Artillerielampf. Albanien. Keine besonderen Ereignisse. Der Chef des Generalstabes.

Italien plant eine transalbanische Bahn.

Wien, 17. Aug. (Nicht amtlich.) Der „Matin“ teilt mit: Die Verwaltung der öffentlichen Arbeiten in Rom habe den Plan einer transalbanischen Eisenbahn grundsätzlich genehmigt. Von Balona ausgehend, soll sie den Samen und Devoli folgen und nordwärts bis Tomrisch, sodann südlich und östlich am Malit-See und weiter am Ostufer des Prespa-Sees entlang gehen und nördlich von ihm in Monastir münden, von wo eine Verbindung bis Dedeagatz sehr leicht herzustellen sei. Diese Eisenbahn werde 240 Kilometer lang sein. Die Ueberfahrt von Dtranto nach Balona mittels Fähreboot soll 4 Stunden, die Reise Balona-Monastir 5 Stunden dauern. (Durch diese italienischen Pläne dürfte es wohl einen biden Strich geben. Die Red.)

Ein Unfall des Generaloberst v. Pflanzers in Balcin.

Wien, 17. Aug. Die „Albanische Korrespondenz“ meldet aus Skutari: Der Hauptkommandierende in Albanien Generaloberst v. Pflanzers-Balcin hat jüngst auf einer Dienstreife, die er in Begleitung des Sanitätschefs der in Albanien operierenden Truppen auf einer Autobahn unternahm, einen Unfall erlitten. Als die Draisine in voller Fahrt einen über sechs Meter hohen Drahlschlag passierte, sprang eines der Hinterräder aus den Schienen. Das Fahrzeug überschlug sich und stürzte mit den Insassen in die Tiefe. Der Generaloberst blieb unverletzt. Er befreite seinen Begleiter und den Wagenlenker, die unter den Wagen geraten waren, und sorgte für ärztliche Hilfe. Der Sanitätschef ist schwer, der Wagenlenker leichter verletzt.

Die Türkei im Krieg.

Türkische Berichte. Konstantinopel, 17. Aug. Amtl. Tagesbericht. Palästinafront: Stellenweise Artilleriefeuer von mäßiger Stärke. Südwestlich von Medina entwickelte sich am 10. August ein heftiger starker Artillerielampf, der bis zum 11. August abends anhielt. Unsere kräftige Gegenwirkung zwang den Feind in der Nacht zum 12. August zur Aufgabe seiner bisherigen Stellung. Er zog sich unter Verlusten nach Bir Dwisien zurück. Auf den übrigen Fronten keine Ereignisse von Bedeutung.

Konstantinopel, 17. Aug. (Nicht amtlich.) Amtl. Seeresbericht. Palästinafront. Zwischen Küste und Jordanufer nur geringe Gefechtsaktivität. Auf dem Ostjordanufer lag feindliches Artilleriefeuer auf unseren Stellungen und dem räumartigen Gelände. In einem von Kavallerie und Maschinengewehren durchgeführten Vorstoß vertrieben wir drei feindliche Schwadronen nordöstlich der Jordanmündung. Der Gegner erlitt große Verluste. 50 Tote und Verwundete blieben auf dem Schlachtfeld.

Britanische Front: Inhaltende Infanterie, Artillerie- und Fliegertätigkeit. Auf den übrigen Fronten ist die Lage unverändert.

Rekrutierung unter den Juden Palästinas.

Amsterdam, 17. Aug. (Nicht amtlich.) Reuter teilt in einer längeren Meldung mit, daß in Palästina mit der Rekrutierung unter der jüdischen Bevölkerung begonnen worden ist.

Aus dem neuen Rußland.

Das Schicksal der Zarenfamilie. Berlin, 17. Aug. Des „B. T.“ erfährt aus Petersburg: Nach hier eingetroffenen Nachrichten ist der Großfürst Dimitriew Pawlowitsch, einer der Mörder Rasputins, der sich nach seiner Flucht aus Perm eine Zeitlang in Freiheit befunden hatte, von Bolschewisten-truppen verhaftet worden. Aus der Nachricht geht nicht hervor, wo und unter welchen Umständen der Großfürst gefangen wurde. Großfürst Dimitriew, ein Vetter des erschossenen Zaren, gilt als der bevorzugte Kandidat des monarchistischen Flügels der Gegenerrevolutionäre. Er soll in jüngster Zeit als Offizier im englischen Heere in Persien tätig gewesen sein.

Der Korrespondent der Teleg. Union erfährt: Während der letzten im Kreml abgehaltenen Beratungen wurde auch das vom katholischen Metropolit Freiherrn Dr. Repp überbrachte Gesuch des Papstes auf Freilassung der Zarin nebst ihren 4 Töchtern in Erwägung gezogen. Die Volkskommissare sprachen sich grundsätzlich dafür aus, dem Wunsche des Papstes unter gewissen noch nicht formulierten Bedingungen entsprechen zu wollen.

Häufung russischer Sozialdemokraten. Stockholm, 16. Aug. (Priv.-Tel.) Laut „Sozialdemokraten“ hat die sozialdemokratische Arbeiterpartei Rußlands an sämtliche sozialistische Parteileitungen Europas und Amerikas ein von der Bolschewiki unterdrücktes Telegramm abgesandt, in dem mitgeteilt wird, daß 40 Vertreter verschiedener Werkstätten, welche die Einberufung einer allgemeinen Arbeiterkonferenz besprächen, verhaftet und dem höchsten Revolutionsgericht überliefert wurden. Unter den Verhafteten befinden sich Abramowitsch, Alter, Washtalin und Smitnow. Das Telegramm fordert zu unmittelbarem Eingreifen seitens der sozialistischen Parteien auf, um die Ermordung der Gefangenen zu verhindern.

Zur Page im Innern.

Rotterdam, 17. Aug. (Privat.) Dem „Nieuwe Rotterdamse Courant“ zufolge schreibt der russische Korrespondent der „Daily News“ vom 15. August aus Stockholm: „Es unterliegt keinem Zweifel, daß die linksstehende Sozialrevolutionäre beschlossen hatten, Helfferich ums Leben zu bringen. Sie hatten klar angekündigt, daß sie von Mumm und Storopadsk ermorden wollten, und waren sogar so weit gegangen, sich gegen Uebereinkünfte mit jedem nationalistischen Staate, nicht nur mit Deutschland, auszusprechen. Diese Erklärung läßt es möglich erscheinen, daß sie auch gegen die Ententediplomaten derartige Attentate begehen würden.“

Die Abreise Helfferichs (Nach gegen den Legationssekretäre Nijzer sprachen die linkssozialrevolutionäre das Todesurteil aus.)

lam nicht unerwartet. Die Erklärung des Kriegszustandes zwischen der Sowjetregierung und den Alliierten muß die Stellung dieser Regierung geschwächt haben, so wie auch jede andere Kriegserklärung dieses getan haben würde. Das zeigte sich deutlich zur Zeit, als Mirbach erwidert wurde. Damals verlor der linke Flügel der Sozialrevolutionäre seine Popularität, obwohl die antideutsche Gesinnung vorherrschte, aus dem Grunde, weil diese Tat die Möglichkeit eines neuen Krieges näher rückte. Die Gefühle des Volkes sind gewärtig mehr leberichtig von der Abneigung gegen den Krieg, als von dem Widerwillen gegen Deutschland oder gegen die Alliierten.

Die Sowjettruppen erwarren allmählich die Ueberlegenheit gegenüber den Tschechen. Die Tschechen hatten an verschiedenen Stellen zuzugucken müssen. Daher die Bitterkeit gegen die Alliierten, die in der Frucht wurzelte, daß diese, nachdem sie sich mit den Tschechen vereinigt hatten, den Ring um das von den Sowjets beherrschte Rußland zichen und die Lebensmittelzufuhr von Sibirien abschneiden würden.

In Moskau ist es in den letzten Wochen nur sehr schwer gewesen, etwas zu essen zu bekommen. Die Bevölkerung fiel auf ein Ächtel Hund. Oft bestand sie aber in Strohluch anstelle von Brot. Man kündigte an, daß während einiger Tage überhaupt kein Brot ausgegeben werden würde. In Petersburg waren die Verhältnisse noch schlimmer. Am Samstag bekamen nur die Arbeiter, die sehr schwere Arbeit verrichteten, Brot. Der Rest der Bevölkerung mußte mit einer sehr kleinen Menge eingekochter und getrockneter Fische auskommen.

Trotz dieser schwierigen Ernährungsverhältnisse ist es gelungen, in Petersburg die Cholera einzuschränken. Anfangs schien die Epidemie sehr gefährlich. Der Sowjet ließ aber überall in kurzen Abständen abgekochtes Wasser zur Verfügung stellen. An den Hauptplätzen wurden Freiluftbäder eingerichtet, die auch mit abgekochtem Wasser ausgerüstet waren. In zahlreichen Stationen, die an vielen Stellen der Stadt eingerichtet waren, wurden kostenlos Impfungen vorgenommen. Die Bekämpfung der Cholera war besser organisiert als jemals unter der alten Regierung. Das ist vor allem der Energie des Vorstehers der Gemeindevverwaltung in Petersburg zu verdanken, der aufgrund dieses Erfolges von Lenin und Trotski in das Triumvirat aufgenommen wurde. — Die Ernte ist so gut, daß die Lebensmittelversorgung mindestens für einige Monate verbürgt ist. Man wird dann auch die heutige Krisis schnell überwinden.

Das Vorgehen der Entente.

WTB. Moskau, 14. Aug. Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Beim Einbringen der Engländer in Alexandrowst, Murman, Kem und Sorola wurden Massenhaftungen bei friedlichen Einwohnern des russischen Bürgertums und Staatsangehörigen der Zentralmächte vom Schwarzen Hundert und durch englische Soldaten vorgenommen. Das Resultat davon war, daß hundert Verhaftungen vorgenommen wurden. Die Bevölkerung, bei der die Haftungen vorgenommen wurden, klagt über den Verlust von Geld, Schmuck und anderen Wertgegenständen. Die Postämter in Alexandrowst und Murman sind geschlossen. Überall sind englisch-französische Patrouillen verteilt. Alle Bahnstationen des Murman Eisenbahnes sind durch englische und französische Kommandanten besetzt. Die russische Eisenbahnpersonal rauh behandelt.

Nach eingelaufenen Nachrichten sollen die Hauptkräfte der englischen, französischen und amerikanischen Heere zur Einrichtung einer militärischen Basis nach Archangelsk übergeführt werden. Der Reason von Murman wird durch weiße Gardisten bewacht. Die Vertreter der Alliierten haben anfangs geäußert, daß sie die dortige Bevölkerung zu mobilisieren beabsichtigen, aber jetzt haben sie offiziell die Mobilisation bekannt gegeben. In einigen Tagen wurden circa 3500 Mann mobilisiert. Die Mobilisierten wurden auf fünf Bataillone unter Führung von drei englischen und zwei französischen Bataillonsoffizieren verteilt. Im allgemeinen werden russische Offiziere auf höhere Posten überhaupt nicht zugelassen, auf untergeordnete Stellen. Die Engländer und Franzosen organisieren auch die Artillerie. Vorige Woche wurden die ersten zwei Feldkanonen aus Alexandrowst nach Kem gebracht.

WTB. Moskau, 16. Aug. Die Presse meldet: Der Kriegsminister Hedco drängt aus Wolgda, daß die Ententeuppen im Abschnitt von Archangelsk außer Artilleriereichweite zurückgezogen seien.

Die Ententebotschafter verlassen Moskau.

WTB. Amsterdam, 17. Aug. Einem hiesigen Blatte zu folge, meldet die „Times“ aus Washington: Die Vereinigten Staaten haben alle Beziehungen zu der bolschewistischen Regierung abgebrochen. Die amerikanischen Konsulatsbeamten haben Moskau am 5. August verlassen und den schwedischen Generalkonsul mit der Wahrnehmung der amerikanischen, englischen und japanischen Interessen betraut.

WTB. Kopenhagen, 17. Aug. (B. 3.) „Evenska Dagbladet“ erfährt aus dem schwedischen Außenministerium, daß außer dem amerikanischen, auch der englische und der japanische Botschafter Moskau verlassen haben. Der schwedische Generalkonsul wurde ersucht, die Interessen aller dieser Botschaften wahrzunehmen.

WTB. Washington, 17. Aug. (Nicht amtlich.) Reuter-Meldung. Der Generalkonsul der Vereinigten Staaten in Moskau, Poole, beabsichtigt, in Moskau zu bleiben, um den britischen und französischen Konsularbeamten beizustehen.

Die Dinge in Sibirien.

Die Truppenlandungen der Alliierten.

— Haag, 17. Aug. Die „Times“ meldet: Die Alliierten haben nun an sieben Punkten des russischen Gebietes Truppen gelandet, die zum größten Teil aber an Zahl schwach sind. Die erste Abteilung steht an der Murmanküste und rückt längs der Eisenbahn nach Kem an der Küste des Weißen Meeres vor. Dann stehen drei Abteilungen an der anderen Seite des Weißen Meeres. Einer dieser Truppenteile besetzt Archangelsk und rückt links der Eisenbahn nach Wolgda vor. Der zweite marschiert links des Onegasees und der dritte befindet sich an der Dina.

Die Expedition, die in Wladiwostok ausgeschifft wird, um in Sibirien einzudringen, ist die einzige Truppenmacht, die im Augenblick über eine genügende Stärke verfügt und einigen militärischen Einfluß auf die Lage in Rußland ausüben kann. Aber wir glauben, daß auch diese Expedition nicht der schwierigen Aufgabe gewachsen ist, mit der sie betraut wurde.

Weiter meldet die „Times“ aus Tokio: Das 12. Bataillon des japanischen Truppenteils wurde von den alliierten Truppen feierlich empfangen. Das Bataillon gehörte zu einer Division, die im Jahre 1904 durch Korea gezogen ist und dort u. a. am Yalu kämpfte. (B. 3.)

WTB. Bern, 17. Aug. Zu den Truppenlandungen der Entente in Kola, Archangelsk und Wladiwostok schreibt „Daily News“ in einem Leitartikel vom 13. August: „Die so geschaffene politische Lage ist für diejenigen, die aufrichtig für den von den Alliierten erklärten Grundgedanken des Rechtes der Völker, ihre eigene Regierungsform zu bestimmen, eintreten, alles andere als befriedigend.“ In demselben Artikel heißt es: Die Landung der Alliierten in Archangelsk war gerechtfertigt, weil sie dazu von dem östlichen Sowjet eingeladen waren; die Landung in Wladiwostok aber vollzog sich gegen den Widerstand des Sowjets, der an der Waburne im Schilde des bewaffneten Terrorismus siegreich war.“

Französische Truppen bei Wladiwostok.

WTB. London, 17. Aug. (Nicht amtlich.) Reuter. Die „Times“ erfährt aus Tokio vom 12. Aug.: Französische Truppen sind in Nikolsk, nördlich von Wladiwostok, angetommen.

Belagerungszustand in Wladiwostok.

— Haag, 17. Aug. Nach der „Daily Mail“ beschloßen die Alliierten, den Belagerungszustand über Wladiwostok zu verhängen.

Reuter meldet dazu: Die Erklärung des Belagerungszustandes erfolgte nach einer geheimen Versammlung der bolschewistischen Kommunisten. In dieser Versammlung wurde beschloßen, eine friedliche Demonstration stattfinden zu lassen, bei der die Freilassung der von den Alliierten gefangenen geistlichen Führer gefordert werden sollte. Im Falle einer Weigerung sollte das Gefängnis zerstört werden, die Anhänger der Bolschewisten sollten sich bewaffnen und sich Explosivstoffe verschaffen, um die Gebäude in die Luft zu sprengen und die Truppen bei ihrem Durchzug durch die Straßen mit Bomben anzugreifen. Die Versammlung beschloß ferner, nach der Freilassung der Gefangenen die sibirische Regierung und General Sorwat gefangen zu nehmen. Es wurde beschloßen, daß 42 Gewerkschaften gleichzeitig an der Bewegung teilnehmen sollen. (B. 3.)

Japan unter Kontrolle.

WTB. Bern, 17. Aug. „Somme Libre“ teilt mit, daß wahrscheinlich auch die übrigen Ententemächte dem Beispiel Englands folgen und eine diplomatische Mission beim japanischen Expeditionsheer in Sibirien beglaubigen lassen werden.

Die Tschecho-Slowaken.

Österreich-Ungarns Antwort auf die tschecho-slowakische Anerkennungs-Erklärung.

WTB. Wien, 17. Aug. Meldung des Wiener R. A. Telegraphen-Korrespondenzbureaus. Zu der Erklärung der britischen Regierung, wonach die Tschecho-Slowaken als verbündete Nation betrachtet und die Vereinigung der drei tschecho-slowakischen Armeen als ein verbündetes und mit Österreich-Ungarn und Deutschland im regelrechten Krieg befindliches Heer anerkannt und endlich die Rechte des tschecho-slowakischen Nationalrates als derzeitigen Bevollmächtigten der zukünftigen tschecho-slowakischen Regierung bestätigt werden, den Oberbefehl über die obengenannte verbündete Armee auszuüben, wird amtlich bemerkt:

„Die Form und der Inhalt dieser neuesten englischen Regierungserklärung müssen auf das entschiedenste zurückgewiesen werden. Der tschecho-slowakische Nationalrat ist ein Ausschuss von Privatpersonen, welche weder von dem tschechischen Volke, noch viel weniger aber von der nur in der Phantasie der Entente existierenden tschecho-slowakischen Nation irgend ein Mandat erhalten haben. Gerade so widersinnig ist es, diesen Ausschuss als Bevollmächtigten der zukünftigen, also heute nicht existierenden Regierung hinzustellen.“

„Was die sogenannte tschecho-slowakische Armee betrifft, so kann dieselbe einen Bestandteil des Ententeheeres bilden, aber gewiß nicht als ein Verbündeter der Entente im völkerechtlichen Sinne gelten. Es ist uns wohl bekannt, daß nur ein geringer Bestandteil der tschecho-slowakischen Armee österreichische oder gar ungarische Staatsangehörige (lawischer Sprache) sind. Diese Teas- und Eibdröhigen werden trotz aller Anerkennung seitens der Entente von uns als Söldnertruppe betrachtet und behandelt werden. Es kann nicht geduldet werden, daß ganze Völker, die ihren Pflichten als österreichische oder ungarische Staatsbürger stets nachkommen und deren Söhne sich im Verban- der österreichisch-ungarischen Armee tapfer gegen die Entente schlagen, durch ähnliche Mittel wie die der amtlichen englischen Erklärung verächtigt werden. Die österreichisch-ungarische Regierung behält sich weitere Schritte in dieser Angelegenheit vor.“

Amerikas Anerkennung der Tschecho-Slowaken.

WTB. Bern, 17. Aug. „Progrès de Venon“ meldet aus Newyork: Die Erklärung der amerikanischen Regierung, durch die die tschecho-slowakische Nation zu einem alliierten Lande erklärt werden soll, wird für das Ende der Woche erwartet. Wilson hatte hierüber mehrere Besprechungen mit dem Staatssekretär Lansing.

Eine schwedische Stimme.

TU. Stockholm, 17. Aug. „Allshanda“ schreibt zur Anerkennung der Tschecho-Slowaken: „Die politische Bedeutung der merkwürdigen und ungewöhnlichen englischen Erklärung liegt darin, daß die Engländer damit amtlich bestätigen, daß Österreich-Ungarns Zerstückelung ihr erstes Kriegsziel ist. Man hört also mit den Verlogen aus, Österreich in seinem zu einem Sonderfrieden zu verlocken. Man hat wohl das Fruchlose dieser Bemühungen eingesehen und will nun durch Schreden wirken. Bei den tschecho-slowakischen Bundesgenossen soll vielleicht die Hoffnung erweckt werden, daß sie nunmehr, falls sie gefangen würden, als ehrliche Feinde behandelt werden. Für die Österreicher und Ungarn bleiben sie aber natürlich Verräter und Fahnenflüchtige und werden als solche behandelt werden. (Köln. Ztg.)“

Die Kojaken gegen die Tschecho-Slowaken.

TU. Stockholm, 18. Aug. Aus Ufa wird gemeldet, daß an der Tschkent-Eisenbahnlinie die Kojaken alle Brücken in die Luft gesprengt haben, um den Tschecho-Slowaken, mit denen sie seit einiger Zeit in feindlichen Beziehungen stehen, den Vormarsch zu erschweren.

Die Tschecho-Slowaken in Bedrängnis.

WTB. Wladiwostok, 15. Aug. (Nicht amtlich.) Meldung des Reuterischen Büros. Der tschechische Befehlshaber hat den Vertretern der Alliierten in einer Denkschrift auseinander gesetzt, daß schnelle Hilfe in größerem Umfang nötig sei, um den Vormarsch auf Irkutsk zu ermöglichen. In der Note wird hervorgehoben, daß, wenn die Streitkräfte Irkutsk nicht innerhalb sechs Wochen erreichen, dies gleichbedeutend mit dem Verlust aller Tschecho-Slowaken in Westsibirien wäre.

Aus der Ukraine.

Die russisch-ukrainischen Friedensverhandlungen.

WTB. Wien, 16. Aug. Die Note der russischen Friedensdelegation, die in der letzten Sitzung der Berechnungskommission überreicht wurde, spricht der Ukraine das Anrecht auf einen Teil an dem russischen Staatsvermögen in Anbetracht der ungeheuren Schädigungen ab, die Rußland durch die Völsung der Ukraine erfahren habe. Die Ukraine sei vielmehr verpflichtet, für diese Schädigungen aufzutommen.

Die ukrainische Friedensdelegation überreichte in der Sitzung der politischen Kommission eine schriftliche Erklärung zur Frage des Grenzbestimmungsrechtes, die besagt, daß das Dnuggebiet auf Grund des Selbstbestimmungsrechtes seine Selbständigkeit proklamiert habe und diese von der Ukraine anerkannt sei, könne die ukrainische Friedensdelegation mit Rußland nur über die Festlegung der Grenze vom Agonowst-See bis Nowo-Chopersk verhandeln und fordere es auf, unverzüglich an die unaussprechbare, endgültige Festlegung der Grenze zu gehen. Der Vorherrscher der russischen Delegation, Katowski, erklärte, daß eine endgültige Antwort erst in der Vollversammlung erteilt werden könne und bat, bis dahin die Arbeit aller Kommissionen zu unterbrechen.

Der Sekretär der russischen Friedensdelegation teilte Pressevertretern mit, daß die Erklärung Katowskis keineswegs als Abbruch der Friedensverhandlungen aufzufassen sei.

Der ukrainische Ministerpräsident in Berlin.

— Berlin, 17. Aug. Der ukrainische Ministerpräsident Tschogub ist heute in Berlin eingetroffen und wird mehrere Tage hier verweilen. Sein Besuch gilt der Erörterung schwedender politischer Fragen. Tschogub wird zu diesem Zweck am Montag eine Unterredung mit dem Staatssekretär von Hingeb haben, der am Sonntag morgen aus dem Großen Hauptquartier zurückkehrt wird. (B. 3.)

Deutschland und der Krieg.

Dr. Helfferich.

— Berlin, 17. Aug. Wie der Berliner „Volks-Ztg.“ erfährt, wird der Gesandte des Deutschen Reiches bei der Sowjetregierung Dr. Helfferich, nicht wieder an die Spitze der deutschen Gesandtschaft in Rußland treten, jedenfalls so lange nicht, als sie in Westau (Wladiwostok) ihren Sitz haben wird. Bevor die Unterbringung der deutschen Gesandtschaft in Westau endgültig geordnet ist, wird der mit der Führung der Geschäfte beauftragte Legationsrat Dr. Kiezler einweilen seinen Wohnsitz in Reval nehmen.

Der Herzog von Uraoh.

— Berlin, 17. Aug. Wie dem Berliner „Volkswacht“ mitgeteilt wird, habe die Kandidatur des Herzogs von Uraoh um die litauische Krone sehr an Wahrscheinlichkeit gewonnen, nachdem eine Reihe von Schwierigkeiten und Mißverständnissen beseitigt sei.

Zur Einberufung des Hauptauschusses.

Sch. Berlin, 19. Aug. (Privatteil.) Die „Neue Sachz.“ meldet: Die Mehrheit der Mitglieder des Hauptauschusses des Reichstags hat bei dem Vorsitzenden des Hauptauschusses nunmehr auf schriftlichem Wege die Einberufung des Ausschusses beantragt. (B. 3.)

Einschränkung der Postfreiheit der Fürsten.

— Berlin, 18. Aug. Der Staatssekretär des Reichspostamts hat bis zum Herbst eine Neuregelung der Postfreiheit der Fürsten vorgeschlagen. Ueber diesen Gegenstand macht die „Deutsche Tageszeitung“ folgende Mitteilungen. Es soll wegfallen:

1. Die Postfreiheit für sämtliche an die Fürsten, ihre Gemahlinnen und Witwen gerichteten Sendungen.
 2. Die Postfreiheit für Patente der Fürsten, ihre Gemahlinnen und Witwen.
 3. Die Postfreiheit für den Geldverkehr der Fürsten, ihrer Gemahlinnen und Witwen.
 4. Die Postfreiheit für Briefsendungen in erheblichem Umfang.
- Es soll nämlich nur noch Postfreiheit zugehen: a) den Fürsten, die von ihnen persönlich und in ihrem besonderen Auftrage abgeschickten Briefsendungen, b) für die von den Hofämtern, Hofbesorgerinnen, den übrigen Dienststellen des Hofstaates in Angelegenheiten der Fürsten abgeschickten Briefsendungen, soweit es sich nicht um Angelegenheiten gewerblicher und sonstiger mit Gewinnabsicht betriebener Unternehmungen und Anstalten oder um die Veräußerung und den Vertrieb land- und forstwirtschaftlicher Erzeugnisse handelt, c) den Gemahlinnen und Witwen für die von ihnen persönlich in ihrem besonderen Auftrage abgeschickten Briefsendungen.

Daneben soll im Verordnungswege die Gebührenfreiheit für den Fernsprechverkehr ganz beseitigt, die für den Telegrammverkehr für die Fürsten persönlich und in ihrem besonderen Auftrage ausgehenden Telegramme beschränkt werden.

Der Schwerpunkt der hiernach noch verbleibenden Vergünstigungen liegt, so wird dazu bemerkt, beim Briefverkehr. Dabei ist zu berücksichtigen, daß dieser Verkehr zum guten Teil Dienstangehörigen betrifft, mit denen die Fürsten infolge ihrer besonderen Tätigkeit rechtlichen Stellung befaßt sind. Es entspricht ihrer Stellung, ihnen mindestens dieser Teil ihres bisherigen Hoheitsrechts weiter belassen wird.

Frankreich und der Krieg.

Die Anlage gegen Caillaux.

— Genf, 17. Aug. (Privatteil.) Zur Untersuchung gegen Caillaux bringt der „Tamps“ eine neue, anscheinend aus dem Kabinett Clemenceau stammende Mitteilung, wonach die Regierung endgültig darauf verzichtet, die Anlage wegen Verrats zu erheben. Die Regierung werde demnach das Staatsgericht einberufen und ihm Caillaux überweisen unter der Bedingung, daß dieser Verleumdung zum guten Teil Dienstangehörigen beizustehen, mit denen die Fürsten infolge ihrer besonderen Tätigkeit rechtlichen Stellung befaßt sind. Es entspricht ihrer Stellung, ihnen mindestens dieser Teil ihres bisherigen Hoheitsrechts weiter belassen wird.

Die interalliierte Sozialisten-Konferenz.

WTB. Bern, 17. Aug. Der Ständige Verwaltungsausschuss der französischen Sozialistenpartei beschloß, wie Renaudel in der „Maitie“ mitteilt, an der interalliierten sozialistischen Konferenz teilzunehmen, jedoch unter der Bedingung, daß die Konferenz in Paris abgehalten wird, und daß alle Arbeiter und Sozialisten, auch die Bolschewiki, die offiziellen italienischen Sozialisten und die Sozialisten der Vereinigten Staaten, die anlässlich der letzten interalliierten Sozialistenkonferenz nicht eingeladen waren, daran teilnehmen. Augenblicklich findet ein reger Telegrammwechsel zwischen London und Paris zur Erzielung einer Einigung statt. Der Verwaltungsausschuss erhob ferner in langen Entschuldigungen gegen die Vertagung Malays Einpruch.

Der Wilson-Gletscher.

— Genf, 17. Aug. Die französische Regierung hat die Soldaten von Mir-les-Bains und Umgebung zum Erholungsaufenthalt für die Offiziere und Soldaten der amerikanischen Armee bestimmt. Mir-les-Bains ebenso wie in dem benachbarten Anceas werden die regelmäßig fröhliche Feste veranstaltet, um die Amerikaner zu erfreuen und natürlich auch zu Geldausgaben zu veranlassen. Der Bewohner von Chamonix, die seit Beginn des Krieges keine Ausflüge mehr gemacht haben, sind infolge dessen, der „Frank. Ztg.“ zufolge eifrig geworden und versuchen, die Amerikaner zu überholen. Die Genossenschaft der Waburne-Führer bedeutet, daß einer der Gletscher dieses Gebirgszuges immer noch den Namen eines deutschen Forstjägers trägt, des Dr. Pilschner. Dieser soll vor mehr als 60 Jahren zum ersten Mal bestiegen. Dieser Gletscher soll jetzt den Namen des Präsidenten Wilson erhalten, und die Festtaufe soll mit einem großen Fest gefeiert werden, an dem die Regierung teilnehmen und bei dem die Genossenschaft der Bergführer ein allgemeines Bergfest veranstalten wird, wobei sie natürlich besonders auf die Amerikaner und ihr Geld rednet.

Amerika und der Krieg.

Die kommenden Kongresswahlen.

— Berlin, 18. Aug. Laut „Voss. Ztg.“ ist in sechs Wochen freies Wahlen zwischen den Republikanern und den Demokraten für die kommenden Kongresswahlen in der inneren Politik der Vereinigten Staaten beauftragt, hervorgerufen durch das Anwachsen der sozialistischen Strömung.

Aus China.

Der päpstliche Nuntius für China.

WTB. Bern, 18. Aug. (Nicht amtlich.) Die „Stamps“ bestätigt die Ernennung des Monsignore Sinceri zum päpstlichen Nuntius in Peking. Der Vatikan erwartet die Genehmigung Chinas, worauf die Ernennung offiziell bekannt gegeben wird. Die Ernennung Sinceri läßt keine neuen Komplikationen voraussehen. Jede weitere Verzögerung könnte einzig und allein durch die Frage des Protektorates im Orient veranlaßt werden.

Deutsche Heeresberichte.

Samstag Abendbericht.

WTB. Berlin, 17. Aug. Abends. (Amtlich.) Beiderseits der Aisne sind wiederum mehrfach wiederholte Angriffe des Feindes völlig gescheitert; zahlreiche Panzerwagen wurden zerstört. Zwischen Dize und Aisne am frühen Morgen starker Feuerkampf; feindliche Teilangriffe wurden abgewiesen.

Sonntag Mittagsbericht.

Neue feindliche Angriffe an der Aisne zum Scheitern gebracht. — Mehrfache feindliche Angriffe bei Hah zusammengebrochen. — Teilweise nördlich der Aisne. — Erfolgreiche Infanteriegefechte an der Vesle.

WTB. Großes Hauptquartier, 18. Aug. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Infanteriegefechte südwestlich von Bucquoi und nördlich der Aisne.

Heeresgruppe Generaloberst von Boehn.

Beiderseits der Aisne setzte der Feind gestern seine Angriffe fort. Mit starker Unterstützung durch Artillerie und Panzerwagen stieß er am frühen Morgen entlang den von Amiens und Montdidier auf Roze führenden Straßen vor. Seine Panzerwagen wurden zerstört, oder zur Umkehr gezwungen, die nachfolgende Infanterie durch Feuer und im Gegenstoß zurückgeworfen. Bei und südlich von Beuvreignes, wo der Feind am 16. August nach nachträglichen Meldungen sechsmal vergeblich angegriffen hatte, scheiterten wiederholte Angriffe des Gegners.

Gegen Abend nahm der Artilleriekampf erneut große Stärke an und dehnte sich bis in die Gegend von Chaumes und südwestlich von Roze aus. Nordwestlich von Chaumes kamen feindliche Angriffe in unserem zusammengefaßten Feuer nur in wenigen Stellen zur Wirkung; sie wurden abgewiesen. Beiderseits von Roze, zwischen Beuvreignes und Bassigny stieß der Feind in mehrfachen Angriffen vor; sie brachen vor unseren Linien zusammen. Nördlich der Aisne folgten heftigen Feuer Teilvorstöße der Franzosen zwischen Rampel und Nouvron. Nördlich von Autzere sah der Feind in unseren vorderen Linien Fuß. Im übrigen wurde er durch Feuer und im Gegenstoß abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

An der Vesle erfolgreiche Infanteriegefechte. Zwischen Reims und Fismes rege nächtliche Artillerietätigkeit.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Erfolgreicher Vorstoß in die feindlichen Gräben bei Blantmont. In den Bogenen wichen unsere im Grabengrund bis Travelle vorgeschobenen Posten feindlichen Teilangriffen beschließend aus.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Sonntag Abendbericht.

WTB. Berlin, 18. Aug. (Amtlich.) Teilkämpfe nördlich der Aisne. Beiderseits der Aisne sind Angriffe des Feindes gescheitert. Artillerietätigkeit zwischen Dize und Aisne.

Vom Luftkrieg.

Französische Luftangriffe gegen Dazette. WTW. Berlin, 17. Aug. (Nicht amtlich.) Im verflochtenen Schutze um die Mittagszeit überflog ein französisches Flugzeuggeschwader Dazette und warf mehr als 40 Bomben auf ein deutsches Lager ab. Von den toten und verwundeten Soldaten wurde ein Leichter getötet oder verletzt, außerdem wurden 5 Kinder, die in der Nähe spielten, schwer verwundet. Eins von ihnen starb infolge einer schweren Verletzung. Das Hospital, das als solches durch ein großes Feuer gekennzeichnet ist, ist den Franzosen schon aus Erfahrung genau bekannt. Erinnert man sich der vielen Luftangriffe der Franzosen u. Amerikaner, die sich in letzter Zeit wiederholt gegen die Dazette richteten, so kann man in diesem neuen Verbrechen wiederum einen Beweis für die Gefinnung der Franzosen erblicken.

Der Ahnenruf.

Roman von A. Widenbach.

(Unberecht. Nachdr. verb.)

1. Kapitel.

Das Tagebuch ist ein Selbstbeweihräucherungsapparat. Es wirkt wie ein beschlagenes Glas, indem es durch die Brille des Subjektivismus nur Zerrbilder durchläßt. Die junge Dame blühte verblüfft. Ueber ihr weißes Gesicht, dem die scharfgebogenen hellen Pinfelstriche der Wangen einen hochmütigen Ausdruck gaben, glitt eine rosige Welle. Dann lagte sie hell auf, und die staubblauen Augen wurden dunkel in vergnügtem Spott. Lieber Bodo Sie sind als angeheirateter Vetter meiner weitläufigen Base Lolo zwar meine einzige Herrenbekannt- schaft — die im Geschäft zählt natürlich nicht — aber ich muß mich über Bodo werfen, wenn Sie gegen solche geheiligte Intimitäten wie mein Tagebuch weiter mit dem scharfen Kitzelzug Ihrer zweiundzwanzigjährigen Weisheit anreiten. Sie sollten nicht so kriegerisch sein, schönes Ausrufen, waschen auch nicht so zu funkeln. Ihr optisches Rüstzeug besteht aus meinen natürlich, wie schöne Frauenaugen immer die Augen schlagen. Im übrigen aber, die zwei Jahre — Ver- wendung! Lenze, die Sie voraus haben, Sie sollten nicht immer so anspielen. Den Mann reißt das Leben so viel schneller, und — da ich den Vorzug habe, wie ich mit Vergnügen höre, auch einige in Ihrem Leben. Der Sprecher senkte die Stimme zum Flüsteren und griff nach der feinen Mädchenhand im hochgeknöpften grauen Leder- mantel. Sie sollten ein bißchen nett mit mir sein, Jas. Die Hand wurde ihm heftig entzogen. Das Mädchen er- schauerte sich. Maßlos erstaunt aufsterten die hochmütigen Au-

Teilangriffe im Westen.

WTB. Berlin, 18. Aug. Seit dem 15. August hat der Feind Tag für Tag seine Angriffe beiderseits der Aisne fortgesetzt, die ihm trotz aller Anstrengungen und trotz starken Einsatzes von Menschen und Material keinen Erfolg brachten. Am 17. Aug. rannten wiederum an derselben Front vom frühen Morgen bis in die späten Abendstunden hinein dicke feindliche Sturmtruppen vergeblich gegen die deutsche Front an. Am Vormittag dieses Tages war es wieder der Abschnitt zwischen den beiden großen, von Westen von Roze führenden Straßen, in dem der Gegner seine mit allen Kampfmitteln unterstützten Kräfte zu vergeblichem Stoß zusammenfaßte und nutzlos verbluten ließ. Seine tiefergliederten Angriffe zwischen Fresnoy und der Aisne, die er auch abends zwischen 7 und 9 Uhr noch mehrfach wiederholte, sind sämtlich vergeblich abgewiesen worden.

Südlich der Aisne setzte der Feind zwei starke Teilangriffe an, wovon der letzte allein mit 30 Panzerwagen gegen unsere Linien vorbrach. Beide Angriffe scheiterten unter schweren Opfern für den Feind, dessen Panzerwagen von uns zusammengebrochen oder erbeutet wurden. Bei der Abwehr mehrfach feindlicher Angriffe aus dem Park von Tilloy heraus unterstützten die Schlachtfieger wirkungsvoll durch Bomben und Maschinengewehrfire den deutschen Gegenstoß bei Beuvreignes, wo am vorhergehenden Tage sechsmal feindliche Angriffe scheiterten. So häuften sich aufs neue die Zeichen des Angriffes bei seinem auch am 17. August hier mehrfach wiederholten vergeblichen Vorstoß.

Der gestrige Kampftag, an dem der Feind auf neue schwere blutige Verluste erlitt, ohne irgendeinen Erfolg, geschweige denn eines seiner Angriffsziele erreichen zu können, ist wiederum ein voller Abweh- erfolg der deutschen Waffen.

Ein abgelehntes Friedensangebot Englands?

— Berlin, 18. Aug. Ein Leitartikel des „Giornale d'Italia“ vom 8. August 1918 führt aus: Nach Lloyd Georges Rundgebung zum Eintritt in das fünfte Kriegsjahr hat der Verband Anfang 1918 (das Blatt schreibt „gegen Februar“ und in Lloyd Georges Erklärung hieß es „vor 6 Monaten“ — eine gewiß nicht unbeachtliche Unklarheit der Zeitbestimmung! D. Red.) dem Feinde ehrenvolle Friedens- vorläufe gemacht. Aber wie die Mittelmächte stets alle Friedens- absichten der Verbandsmächte begraben, so haben sie auch damals wieder die Verbandsvorläufe zurückgewiesen, in der Hoffnung, den Westmächten den Frieden mit den Waffen aufzwingen zu können. Unter dem Druck des Generalstabes brachte die deutsche Regierung alle Verhandlungen zum Scheitern (welche? etwa die der Verfallener Kriegskonferenz, die in ihrer Schlußerklärung vom 5. Februar der Welt triumphierend verkündete, der Krieg werde „mit äußerster Energie, im engsten und wirksamsten Zusammenarbeiten aller Verbands- genossen auf militärischem Gebiete“ weitergeführt werden? D. Red.) und am 21. März kündigte der deutsche Heeresbericht die große Ent- scheidungsschlacht an. Die Verantwortung für das neue Blutvergießen fällt so allein dem blinden Eroberungswillen Deutschlands zur Last, das einen vorteilhaften Frieden zurückwies, den es freilich heute nicht mehr haben kann. Es ist daher eine Lüge und Heuchelei, wenn der Deutsche Kaiser jetzt zu Beginn des fünften Kriegsjahres die Schuld an der Fortführung des Kampfes auf den Verband abwälzen will.

Dieser zuerst von Lloyd George als Antwort auf Lord Lansdownes Brief vom 31. Juli 1918 unternommene und von einem großen Teil der gegnerischen (namentlich italienischen) Presse aufgegriffene Versuch, die Schuld an der Kriegsführung den Mittelmächten aufzubürden, rechnet allzusehr mit der Reichgläubigkeit oder dem schlechten Gedächtnis der Welt. Mit dem „von Deutschland abgelehntes Friedensangebot“ sind offenbar die Bedingungen gemeint, die Lloyd George am 5. Februar 1918 den Führern der britischen Gewerkschaften als die Kriegsziele des Verbandes hinstellte. Wie schon diese „von den Befürwortern Deutschlands mit Vorbedacht abgelehnte gerechte und vernünftige Regelung der Weltverhältnisse“ aus? Neben der Wiederherstellung und vollen Entschädigung Belgiens, der Wiederherstellung Serbiens und Montenegros, der Rück- gabe der besetzten Gebiete Frankreichs, Italiens und Rumaniens verlangte Lloyd George: die „Wiederherstellung“ des „Anrechts von 1871“ ein unabhängiges Polen, das „alle wahrhaft polnischen Elemente“ vereinigen sollte — nach dem Sprachgebrauch der Verbands- politiker also auch Danzig, Thorn, Oberschlesien! — die Umwandlung Ostpreußens in einen Staatenbund, die Erfüllung der nationalen Ansprüche Italiens und Rumaniens, die Lostrennung Arabiens, Syriens, Palästinas, Armeniens, Mesopotamiens vom türkischen Reich, freies Verfügungsrecht der Verbandsmächte über die deutschen Kolonien, nach Wagnere der „Wünsche der Eingeborenen (1), Bestrafung Deutschlands für alle Verletzungen des Völkerrechts durch entsprechende Nationalisierung der Kolonien.“ Das also waren die „ehrenvollen Friedensvorläufe“, deren Ab- lehnung das „Giornale d'Italia“ uns zum Vorwurf macht — wozu noch zu bemerken ist, daß Lloyd George jene Vorläufe nicht einmal als das „volle Kriegsziel“ Englands, sondern nur als Vorweg von



Stand: 15. 8. 18

Das in der Schlacht zwischen Marne und Aisne und östlich und südlich Amiens aufgegebene Gebiet.

Deutschland anzunehmende Vorbedingungen jeder Friedensunterhandlung aufgesetzt wissen wollte! Die weiter vorgeschlagene Gründung eines Völkerbundes sollte hiernach offenbar nur dem Zweck dienen, diese „gerechte und vernünftige Regelung der Weltverhältnisse“ von Englands Gnaden durch internationale Garantie zu einem dauernden Zustande zu machen.

Von einem seiner eigenen Landsleute hat sich Lloyd George lassen lassen müssen, daß ein solches Friedensangebot für die Mittelmächte unannehmbar sei, da damit etwa der zehnte Teil des Deutschen Reichs, ein Drittel der habsburgischen Monarchie und die Hälfte der Türkei gefordert werde!

Vom badischen Landtag.

— Karlsruhe, 18. Aug. Die Erste Kammer hält am Freitag, nachmittags 4 Uhr, ihre öffentliche Sitzung ab, in der folgende Gegenstände behandelt werden: der Gesetzentwurf, die Erhebung von Zuschlägen zur Einkommensteuer betr. (Berichterhalter: Geh. Kommerzienrat Engelhard), der Gesetzentwurf, die Gemeinde-Einkommensteuer betr. (Berichterhalter: Geh. Kommerzienrat Engelhard) und der Gesetzentwurf, die Biersteuer betr. samt einschlägiger Position (Berichterhalter: Reich. Geh. Rat Seubert).

Das neue Biersteuergesetz im Haushaltsaus- schuß der Zweiten Kammer.

— Karlsruhe, 18. Aug. Der Haushaltsauschuß der 2. Kammer setzte am Samstag die Einzelberatung des Biersteuergesetzes fort und führte sie zu Ende. Wesentliche Änderungen wurden an dem Entwurf nicht vorgenommen. Abgelehnt wurde gegen eine kleine Minderheit der Antrag, daß künftig die Gemeindeabgabe für Ein- facher Bier statt 65 nur 30 Pf. pro Hektoliter betragen dürfe. Da die Steuer abgewälzt und von den Konsumenten gegahrt werden muß, forderte ein Vertreter der Sozialdemokratie Schutz der Verbraucher vor überzubeherrschender Belastung. Es wurde dabei aber von Regie- rungseite darauf hingewiesen, daß die Bierpreise während des Krie- ges durch das Landespreisausschuss festgesetzt werden. Nach dem Kriege soll die Preisbildung dem freien Spiel der Kräfte überlassen bleiben. Ein Antrag der Sozialdemokraten, Bier, das als Hauptnahrung von den Brauereien an ihre Arbeiter und Angestellten abgegeben wird, von der Steuer freizulassen, wurde einstimmig angenommen, ebenso ein Antrag, welcher die Aufnahme des § 72 des R.-G. in das bad. Gesetz vorseht, wonach die Unterhaltungsspflicht für arbeitsloswerdende Ar- beiter und Angehörige geregelt ist. Der Einführungstermin des neuen bad. Biersteuergesetzes wurde auf 1. April 1919 bestimmt. Hieran wurde das neue Gesetz vom Haushaltsauschuß mit allen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen.

Motten, Milben etc. samt Brut werden mittelst un- serebauter Entmottungsanlage selbst im Inneren der Gegenstände wie Vorkammer, Feder- betten, Matratzen, Teppichen, Kleidungsstücken etc. unter Garantie vollständig vernichtet. Keine Beschädigung der Gegenstände. Kein übl. Geruch. **Entmottungs-Anstalt Anton Springer,** Karlsruhe, Ettlingerstraße 51. Tel. 2340. 204

gen den jungen Herrn, der sich verlegen das Zukunftsbüchlein strich. „Sie vergreifen sich im Ton, Herr Studiosus. Der Gemachregelle hob sich in feiner eleganten Länge gleichfalls aus dem Sessel. Er war wütend. „Baronesse sind beleidigt! Bardon! Ich konnte nicht ver- muten, daß die Buchhalterin der Firma Feslerling...“ Aus weitgeöffneten, zornprühenden Mädchenaugen fuhr ein Bliz über den jungen Frechling, daß er sich bestämt un- terbrach. „Herr Gott, Ja, Sie verstehen aber auch wirklich keinen Spaß. Sie brauchen doch nicht gleich davonzulaufen, wenn man einen dummen Wit macht. Was soll denn Lolo denken?“ „Ja Stolzen nahm keine Notiz von diesem Entschuldig- ungsgebet. Mit steinernem Gesicht raffte sie Boa, Hand- tasche und ein paar Bücher zusammen, die sie ihren Verwandten hatte bringen wollen, und verließ das Empfangszimmer. Hö- nisches Lachen tönte ihr nach. „Jenseits der großen Diele lag Lolo von Bartenheuers Teezimmer, an das sich ihr Ankleideraum anschloß. „Ja freckte schon die Hand nach der Klinke, als sie betroffen zurückfuhr. Ein Männerlachen drang heraus, dann ein paar Worte in einer tiefen, dunklen, tönenden Stimme von überraschender Schönheit. Noch gelte das Hohlgelächter des dreifachen Jungen in ihrem Ohr. „Doch, Woge von Wosthant löschte es aus. Wieder lagte der Unbekannte. Er erhob sich anscheinend. Es rücte ein Stuhl. „Nüchlich befand sich Jas auf der Straße. Sie wußte selbst nicht, warum sie davon gelaufen warum sie davon gelaufen war. Irgend ein Besuch, den die Base nicht mit den Verwand- ten hatte zusammenbringen wollen — mit ihr, der Buchhal- terin natürlich denn, der Stoborussenfuchs war selbstredend eine Zierde der Familie. Lolo leugnete zwar Standesvor-

urteile. Sie hatte ihr auch geglaubt. Aber schon einmal hatte man sie so lange warten lassen, und daß es die Schneiderin gewesen sein sollte, war ihr schon damals unwahrscheinlich vorgekommen: Schneiderinnen großer Damen stellen sich doch nicht zur Besuchsstunde ein. Wie Schuppen fiel es ihr vor den Augen. Natürlich die bevorstehende Verlegung — Le- gationstat von Bartenheuer war nach neunmonatigem Auf- enthalt in dieser Stadt nach dem Haag berufen — hatte eine Abschüttelung erübrigt. Wie war sie trotz allem noch so blind und vertrauensselig gewesen! Daß fahren dahin. Bodo und Lo, die legten! — Wochten sie! Nun war sie ganz allein, ganz losgerissen vom stolzen, alten Stamme. Ein Blatt im Winde — ? O nein! Sie bog den schmalen Kesseltopf tief in den Nacken. Das silberrote Erbhaar strirte auf. „Ich trug!“ heißt der Wappenspruch ihres Hauses. „Ich trug!“ Bodo von Halbers war wütend zurückgeblieben, im Grunde wütend auf sich selbst. Er war eigentlich gar nicht so. Er spielte nur ein bißchen den Lebesjungling. Elternverwöhnung und ein üppiger Wechsel trugen größere Schuld als eigene Ver- anlagung. Es imponierte auch im Körper. Aber er hatte für alles, was Dame hieß, einen tiefgründigen Respekt. Nun mußte ihm das geschehen! Vergerlich warf er sich in den Klubsessel an Ramin. Das war der bequemste und e rktredte die elegant be- hofenen Beine lang von sich. Aber auch die berühmte teure Ziga- rette aus Better Bartenheuers Silberfahne — sie stand den Eingeweichen immer zur Verfügung — hat nichts. Scheußlich! Wie einen Schulbuben hatte sie ihn abgetanzelt und dann als Luft betrachtet. Und weil sie wirklich eine Dame war — jeder Zoll, ach Unsinn, warum sich immer in abgegriffenen Mahlen bewegen? also jeder Millimeter eine Dame, darum — schämte er sich ganz unabhängig vor dieser hochmütigen Isabella von und

Badische Chronik.

St. Pforzheim, 18. Aug. Der Bürgerausschuss hat der Einführung einer Luftschutzsteuer und ebenso der Erhöhung der Preise für Versorgung des Stadtkadesses zugestimmt.

(1) Mannheim, 18. Aug. Der Schmied Emil Nagelsch aus Landersbach hatte sich in Mannheim und Ludwigshafen Frauen gegenüber als Kriminalbeamter ausgegeben, Hausdurchsuchungen vorgenommen und dabei gestohlen. Aus der Amalifabrik stahl er einen großen Leberreimen. Die Strafammer in Frankenthal verurteilte ihn zu 2 Jahren 3 Monaten Gefängnis.

... Mosbach, 18. Aug. Landgerichtspräsident Dr. Giesler wurde das Eisenerz am weis-schwarzen Bande verliehen.

St. Tilsig, 19. Aug. Wahrscheinlich durch Fahrlässigkeit entstand im Seewald ein großer Waldbrand, der sich auf eine Fläche von über drei Hektar ausdehnte und dem auch große Vorräte von geschlagenem Holz zum Opfer fielen.

A. Schopfheim, 18. Aug. Wegen Mißwirtschaft in größerem Umfang wurde der Gutspächter Wilhelm Greber hier vom Schöffengericht zu zwei Monaten Gefängnis und 1500 Mark Geldstrafe verurteilt. Er soll seit nahezu 2 Jahren die von ihm abgelieferte Milch verunreinigt haben. Ein weiterer Mißwirtschaftler aus dem Orte Entenfein wurde zu 400 Mark Geldstrafe verurteilt.

L. Sickingen, 18. Aug. Das große Defonomegebäude des bei Oberschwarzach gelegenen Schönauischen Hofguts wurde durch Feuer zerstört. Glücklicherweise konnte der reiche Viehbestand gerettet werden.

X. Engen, 18. Aug. Justizsekretär Max Kubfer wurde mit 80 gegen sechs Stimmen zum Bürgermeister unserer Stadt gewählt.

G. Konstanz, 18. Aug. Dem vor einiger Zeit in den Ruhestand getretenen Landeskommissar Geh. Rat Strauß ist das Eisenerz am weis-schwarzen Bande verliehen worden.

... Weisingen, 18. Aug. Die fürstlich Fürstenerbischen Verwaltungen sind zu längerem Aufenthalt hier eingetroffen. Der Fürst hat sich abends von hier nach Wien begeben, woselbst er zur Gratulationsfeier anläßlich des Geburtstages Kaiser Karls anwesend war. Abmorgens übernimmt er wieder sein Kommando an der Front.

Flieger im Nendtal.

W.B. Karlsruhe, 18. Aug. Durch abgeworfene Leuchtzettel feindlicher Flieger geriet heute Nacht im Nendtal ein Bauernhof in Brand. Auch entstanden mehrere kleinere Waldbrände, die bald gelöscht werden konnten. (G. R.)

Zur Hauschlachtung der Schweine.

— Karlsruhe, 19. Aug. Es hat sich als notwendig erwiesen, daß die mit der Viehschlachtung betrauten Behörden rechtzeitig Kenntnis über die Zahl der für die Hauschlachtung bestimmten Schweine erhalten. Bis her bedurfte der Selbstschlächter lediglich vor der Ausführung der Hauschlachtung von Schweinen der Genehmigung des Kommunalverbandes, die an die Voraussetzungen des § 4 der Verordnung vom 24. Oktober 1917 gebunden war. Es bestand aber keine Verpflichtung, die Aufstellung von Hauschlachtungswaisen anzugeben. Durch Verordnung des Ministeriums des Innern vom 12. August 1918 wurde daher bestimmt, daß jeder Hauschlachtungswais verpflichtet ist, die Zahl der in seinem Besitz befindlichen, zur Selbstschlachtung bestimmten Schweine, deren Schlachtung in der eigentlichen Hauschlachtungsperiode vom 15. September 1918 bis 28. Februar 1919 in Aussicht genommen ist, dem Kommunalverband bis zum 15. September 1918 anzuzeigen. Wer nach dem 15. September 1918 Schweine zur Selbstschlachtung einstellt, hat dies sofort spätestens aber 3 Monate vor der Schlachtung dem Kommunalverband anzuzeigen.

Die in § 2 der Verordnung vom 24. Oktober 1917 vorgeschriebene Genehmigungspflicht der Hauschlachtungen wird durch die Kernanmeldung der zur Hauschlachtung aufgestellten Schweine nicht geändert. Wer Hauschlachtungen vornehmen will, hat deshalb nach wie vor außerdem die Genehmigung des Kommunalverbandes einzuholen.

Fahhandel und Fahfabrikation.

— Karlsruhe, 19. Aug. Nach der Bekanntmachung der Reichs-fahstelle vom 22. Mai 1918 über die Organisation des zugelassenen Fahhandels und der Fabrikation sowie den Verkehr mit neuen und gebrauchten hölzernen beschlagenen Fässern usw. (veröffentlicht in den Deutschen Reichsanzeiger vom 20. Juli 1918 Nr. 149) sind zum Kauf der beschlagenen Fässer und deren Unterbevollmächtigte berechtigt, die mit Ausweisarten versehen sind. Der Verkauf beschlagener Fässer ist ausschließlich den Inhabern der Fässerscheine des Reichs-kommisars für Fahwirtschaftung vorbehalten, deren Verkauf von solchen bedarf der vorgängigen Genehmigung der Reichs-fahstelle. Für das Großherzogtum Baden sind als Unterbevollmächtigte für den Verkauf der Fässer auf dem Lande, in Haushaltungen sowie in landwirtschaftlichen und fleingewerblichen Betrieben vorhandenen leeren Fässern von der badischen Landwirtschaftskammer empfohlene Ver-trauensleute bestellt worden.

Wer gebrauchte hölzerne Gebinde erwerben will, hat sich an die für Baden zuständige Verteilungsstelle für Fahwirtschaftung in Frankfurt a. M., Schillerplatz 517, Tel.-Nr. Hanja 8529, zu wenden. Wer neue hölzerne Gebinde benötigt, hat bei der Kriegswirtschafts-Allianzgesellschaft Berlin W 50, Nürnbergerplatz 1, unter genauer Angabe der Zahl, Art und Größe der Gebinde und gegebenenfalls des Hersteller, von dem er das Gebinde zu beziehen wünscht, Antrag zu stellen.

zu Wachsberg-Stolpen, die sich als simple Buchhalterin ihr Brot verdient.

Hebrighens stark von der Lo! Dieß einen warten, als wäre ihr treuer Gatte schon Minister. Am besten, man verzog sich wieder, schon schon für de Fall, daß die ungnädige Baronesse gehegt hatte! Der Studiosus schob seine langen Beine vor-sichtig zur Tür hinaus, und da die Diele leer war, piff er sich ein erleichtertes: „Siehste wohl, da kimmt er.“ als er in großen Sägen die roten Teppichstufen hinuntersprang.

Frau Lolo von Bartenheuer war sehr peinlich berührt, als sie zu ihren vernachlässigten Gästen einen wollte und den Salon leer fand. Die Ja war ohnehin so mißtrauisch. Aber man konnte sie doch wirklich nicht mit dem Plantagenmann aus Java zusammenbringen. Diese Herren kamen doch meist auf der Frauenhude herüber, und wie sollte man bestehen, wenn diese aparte, aristokratische Kusine sich als Buchhalterin ent-puppte? Eine unmögliche Lage. Die junge Frau seufzte. Gerade weil sie die Ja gern hatte, wirklich gern, so viel man bei dem lebhaften Gesellschaftsverkehr Zeit zum Gernhaben von Außenstehern hatte, war Der Haag in der Tat eine Erlösung, Egon hatte recht.

(Fortsetzung folgt.)

Theater, Kunst und Wissenschaft.

— Berlin, 17. Aug. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Ernennung des ordentlichen Professors in der philosophischen Fakultät der Friedrich-Wilhelm-Universität in Berlin, Geh. Reg.-Rats Dr. Wolf Eiman und des ordentlichen Professors an der Universität Freiburg i. B., Großh. Bad. Geh.-Rats Dr. Johannes v. Kries nach erfolgter Wahl zu himmberberechtigten Ritters des Ordens Pour le mérito für Wissenschaft und Kunst.

— Berlin, 17. Aug. B. zumil Jeyler, der in der Musikwelt wohl-bekanntes Herausgeber der „Musik für alle“ ist gestern einem Schlag-anfall plötslich erlegen. In Bresslau am 6. Mai 1858 geboren, warde er sich dem Beruf zu; vom Kaufmann ging er zur Medizin über, nach erfolgter Promotion zum Dr. med. endgültig zur Musik.

Der unmittelbare Verkauf von ausschließlich im Haushalt benö-tigten Fässern usw. an den Verbraucher ist zulässig. — Es ist ferner zulässig, die Fässer usw. mit der Ware zu verkaufen und zu ver-fahren, wenn dies in dem betreffenden Industrie- und Handelszweig üblich ist; dies ist insbesondere der Fall, wenn die Gebinde bei ein-maligem Gebrauch und Versand unbrauchbar werden.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, den 19. August.

Der gestrige Sonntag ließ sich noch an, obgleich anfänglich die Ausfahrten infolge des anhaltenden Regens in der vorhergehenden Nacht und noch in den Frühstunden gerade keine günstigen waren. Der Frühverkehr war dem auch nicht besonders stark, erst in den spä-teren Vormittagsstunden wurde es im Bahnhof lebhafter. Auf den verschiedenen Sportplätzen fanden gestern interessante Rennen statt, die auch von Seiten mit großem Interesse verfolgt wurden. Im Stadionsgarten hatte Nachmittags unsere lästige Feuerwehr- und Bür-gerkapelle unter Fiesls Leitung eine vollständige Musikaufführung angesetzt, die sehr auf beachtliche Weise und reichlichen Beifall fand. Die Musik auf dem Schlossplatz war kurz nach 12 Uhr beendet, da die Kapelle, des Erbs-Bataillons Leibregiment-Regis. Nr. 109 unter Wilfrieds Direktion am Nachmittag in Pforzheim konzertierte. Am Vormittag übte die „Bunte Morgen-Aufführung“ im städtischen Kon-sertsaal aus. Abends war das Haus mit der „Dollarsprinzessin“ vollständig ausverkauft. — Im Apollo-Theater ließ sich das neue Karlsruher Residenz-Ensemble unter der artistischen Leitung von G. Joller Nachmittags und Abends sehen und hören; es erntete auch gestern wieder von dem zahlreichen Publikum starken Beifall.

Die Bestattung von Stadtrat Käppler. Unter einer sehr starken Beteiligung aus den weitesten Kreisen der hiesigen Bevölkerung erfolgte gestern mittig die Beerdigung des Stadtrat Ludwig Käppler. Zu der in der Friedhofskapelle abgehaltenen Trauerfeier waren unter anderem erschienen: Staatsminister Dr. Fehr, v. Kob-ler, Ministerialdirektor Staatsrat Kühn, Oberbürgermeister Sieg-ried in Begleitung des Bürgermeisters Dr. Hofmann, zahlreiche Stadträte und Stadtvorordnete der verschiedenen Fraktionen, vor allem der nationalliberalen Partei, und Mitglieder mehrerer Ver-eine, denen der Entschlafene nahe gestanden. Nach dem die Feier reiche Unterhaltung hatte zugeht werden lassen. Nach dem die Feier im städtischen Friedhof stattfand, wurde er 1893 in den Stadtrat gewählt, dem er ununterbrochen bis zu seinem Lebensende als eifriges und er-beutendes Mitglied angehörte. Im Jahre 1910 trat er vom Ge-bietsrat zurück, um sich nur noch eingehender den gemeinsamen städtischen Ehrenämtern zu widmen. Ein schweres Leiden, das trotz ärztlicher Kunst nicht zu heilen war, gemehrte die Lebens-kraft des noch im rüstigen Menschenalter stehenden Mannes und nötigte ihn in den letzten Monaten der ihm so lieb gewordenen, dem Allgemeinwohl gewidmeten Tätigkeit zu entsagen. An den Lebens-lauf knüpfte der Gedächtnisrede, der er die Apostel-worte: „Dienet einander, ein jeder nach der Gabe die er empfangen hat, als die guten Haushalter, der mangelnde Gnade Gottes.“ Mit Recht wies Dekan Ebert darauf hin, daß kaum ein anderes Bibe-lwort besser zur Charakterisierung des Entschlafenen herangezogen werden könnte, denn ein Diener für seine Mitmenschen sei das ganze Leben Ludwig Käpplers gewesen. In tief empfundener Rede zeichnete man der Gedächtnisrede des Verstorbenen, wobei er betonte, daß dessen diesseitige Arbeit durch die Treue aus-gesprochen war. Treue gegen seine Familie, Treue zum Vaterland und Treue zu seiner Heimatstadt waren die Grundpfeiler seines Lebens. Nachdem der nationalliberalen Partei, des national-liberalen und jungliberalen Vereins und der national-liberalen Bürgervereinsfraktion Ludwig Käppler eine herzlich ge-haltene Nachruhmrede, wobei er u. a. ausführte, daß dessen Handeln jeden-zeit national und treuherzig gewesen sei. So sei er ein Vater-landsfreund und treuer Bürger seiner Heimatstadt gewesen, die ihm unendlich viel zu danken habe. Man könne sagen, daß auch Ludwig Käppler ein Opfer des Krieges geworden sei, weil er in unermüdlicher Arbeit, insbesondere in den kriegswirtschaftlichen Betrieben der Stadt, seine Kräfte aufgeopfert habe. Seine vaterländische Gein-nung, die er bis zum letzten Tage seines Lebens hochgehalten sei, ganz besonders in der nationalliberalen Partei hochgeachtet wor-den. Nur einen Schmerz habe man in ihren Reihen gefühlt, als der Verstorbenen einen Antrag Landes auch im Landtag zu vertreten, abgelehnt habe. Hätte er diesem Ruf seiner Mitbürger Folge ge-folgt, so hätte er sicher auch an diesem Platz hervorragendes ge-leistet. Was zur bevorstehenden Auszeichnung des Verstorbenen noch an-geführt werden müsse, das sei seine Beisehrtheit, die ihn verbin-dert habe, aus dem Kreis herauszutreten, in den er gestellt worden war. Wo er aber gewünscht wurde, verlagte seine feste Hilfsberei-tchaft nie. So bedeute das Ableben dieses vortrefflichen Patrioten

die ersten Arbeit, mit der er erfolgreich in die Öffentlichkeit trat, war eine sehr lustige Parodie auf Mascagnis „Cavallaria Rustica-na“. Fesler hat die Opern „Der Baumarkt zu Hira“ geschrieben, „Der Bionde von Venedig“, und „Monsieur Bonarrie“; ferner die Operetten „Diogenes“, „Die Bilder von Luca“ und „Die Ge-betsfeier“. Das Märchenpiel „Den König brüdt der Schatz“, zwei Ballettskizzen und viele Vieder vervollständigen den Kranz seiner Werke.

— Weimar, 17. Aug. Der Musiker Peter Galt, Reichsches Freund in dessen einjähriger Zeit, ist gestern hier im Alter von 64 Jahren gestorben. Er hieß eigentlich Heinrich Köstlich und war zu Annaberg in Sachsen geboren. Er hat die Entwicklung Reichsches von Wagner weg miterlebt und seit 1900 am Reichs-Archiv mitge-arbeitet. Er hat fünf Opern, darunter „Der Löwe von Venedig“, ein Sinfonie „Selle Klänge“, Streichquartette, Chöre und Vieder geschrieben, die aber nur wenige in so reines Entzücken verfesten wie Reichsches.

W.B. Marburg (Lahn), 17. Aug. Geheimrat Professor Dr. med. Friedrich König hat den Ruf als Nachfolger Enderlens nach Würz-burg angenommen.

Miscellaneous.

— Köln, 17. Aug. Auf Grund einer kaiserlichen Anordnung wird aufs neue in eine Prüfung der Auswahl der zunächst für die Ab-lieferung zur Einschmelze in Betracht gezogenen Denkmäler der Stadt Köln eingetreten. Während die Fürstendämaler in Köln von der betr. Kommission geschont wurden, waren gerade die Denkmäler der verdienstlichsten Bürger Kölns: Kalkraff, Kirsch und Kolping, zur Einschmelze bestimmt worden, was lebhaften Widerspruch hervorgeru-fen hatte.

Pfitters Beisehung.

II. Münster, 17. Aug. Fliegerleutnant Pfitter wurde gestern vom Rufe des Reichsanzeigers aus zu Grabe geleitet. Schüler der Anstalt, deren Reihen Pfitter bei Kriegsbeginn verlassen hatte, errichteten den Trauerzug. Es folgten der Magistrat, Stadtvorord-nete, eine Abordnung der Fliegerstaffel, Richter, der komman-dierende General v. Gansl, zahlreiche Offiziere und Vertreter des Bisthofs. Am Grabe sprach ein Geistlicher, General v. Gansl und ein Offizier der Staffel Richter. Flieger trugen über dem Grabe und waren Kränze ab. Die Urne, die an der Pfitter immatrikuliert war, hatte halbmaß geflaggt. (Köln. Ztg.)

einen schweren Verlust nicht nur für die nationalliberalen Partei, sondern auch für das Land und nicht zuletzt für die Stadt Karls-ruhe. Unter ehrenden Nachrufen legten dann noch Kränze nieder: der 1. badische Leibregiment-Bereich und der Kriegernoten Karls-ruhe, die Abordnungen mit umflorten Fahnen zu der Trauerfeier ent-sandt hatten, die Regimentsmusik, die in Ludwig Käppler ein Ehrenmitglied verloren hat, die Loge Leopold zur Treue, der Arbeiterbildungsverein und die Kaiser-Wilhelm-Stiftung. Für das Groß-Konseratorium für Musik legte Herr Worret mit Job-gegend Worten einen Kranz nieder. — Im Auftrage des Direktors, Herrn Hofrat Odenstein, und des gesamten Lehrkollegiums bringe ich Dir, lieber, treuer, offener Freund, der letzten Scheide-ruf. Eine lange Reihe von Jahren hast Du als Mitglied des Kon-sertsaals, der Anstalt und ihrem Direktor mit Rat und Tat zur Seite gestanden. Es war Dir ein Bedürfnis, Deinem hohen Inter-esse für alles Schöne, Wahre und Gute, insbesondere für die hohe Kunst, durch schaffensfreudige rastlose Mitarbeit Ausdruck zu geben. Für alle Zeiten bleibt Dein Name mit dem Groß-Konseratorium und seiner Leitung verknüpft. Wir werden Dir stets ein treues, dankbares Andenken bewahren.“ Mit Orgelpiel schloß die ein-drausvolle Feier und der Sarg wurde hierauf zur Einäscherungs-halle überführt.

— Zug-Verkehr. Vom heutigen Tage an verkehrt der Vorortzug 1574 Neustadt i. Schm. — Freiburg, der bisher um 5.55 nachm. in Neustadt i. Schm. abgegangen ist und Sonntags regelmäßig verkehrt, früher: Neustadt i. Schm. ab 5.20 nachm., Hiltzbühl ab 5.20, Tilsig ab 5.37, Hintergarten ab 5.52, Hiltzbühl ab 6.02, Posthalde ab 6.09, Hiltzbühl ab 6.19, Hiltzbühl ab 6.35, Kirchgarten ab 6.42, Kappelertal ab 6.48, Freiburg-Littenweiler ab 6.52, Freiburg-Wiesloch ab 7.00, Freiburg (Breisgau) an 7.05 nachm. Vom Montag den 19. August an wird der Vorortzug 3125 Heidelberg — Neustadt i. Schm. durchgefahren: Neustadt i. Schm. ab 7.20, Hiltzbühl ab 7.28, Neustadt i. Schm. ab 7.34, Hiltzbühl ab 7.42, Neustadt i. Schm. an 7.48 nachm.

— Ein neuer Roman beginnt heute in der „Badischen Presse“ zu erscheinen. Er heißt sich „Der Wagnere“ und stammt aus der Feder H. Aschenbachs. Das fesselnd geschriebene Werk, voll Leben und tiefer Empfindung, wird sich sicherlich schnell die besondere Gunst unserer Leser erringen.

Beachtliche Erhöhung der weisagehehlichen Familienunter-stützung. An den Bischof des deutschen Reiches, von Bonn, hatte der Reichstagsabgeordnete Festl Marquart die Bitte gerichtet, mit Rücksicht auf die bestehenden Steuerungsverhältnisse die Familienunterstützung für Frauen und Kinder der Soldaten zu erhöhen. Auf diese Eingabe ist dem Reichstagsabgeordneten durch das all-gemeine Kriegsdepartement des Reichsanzeigers folgende ent-worfene Bescheid gegeben: Auf das in Seine Exzellenz den 20. 7. Bischof gerichtete und hierher gegebene Schreiben vom 20. 7. 18 teilt Euer Hochwohlgeboren das Kriegsministerium ganz er-götzt mit, daß zwischen den aufzubringenden Mitteln der Reichs-anstalt bereits Erörterungen über eine für den kommenden Winter beschlossene Erhöhung der reichsgehehlichen Familienunter-stützung schwanden.

Platin braucht die Herrensverwaltung immer noch dringend. Sicher ist noch in manchem Betrieb und in mancher Haushaltung Platin, vor allem an Schmuckstücken, vorhanden. Wer Platin irgend-wie entsorgen kann, liehere es ab. Für das Gram werden wir der städt. Annahmestelle (Karlsruh. 30) 8 M. bezahlt.

ha. Neue Steuerzeichen für den Schaumwein werden jetzt von der Reichsdruckerei hergestellt. Sie deuten den Inhalt der verschließenen Flaschen infomieren an, als für Schaumwein aus Fruchtwein ohne Zusatz von Traubenwein die Steuerklasse 1, eine Darstellung von Trauben mit Früchten, tragen. Für Schaumwein aus Trauben, der Klasse 2, sind Steuerzeichen mit Reben, Wäutern und Trauben zu verwenden. Durch eine besondere Umrandung wird ein Mittelfeld gebildet, das die Flaschengröße und den Steuerwert angibt, z. B. 1/2 l. Klasse 2. Die beiden Seitenfelder tragen den Ausdruck Fruchtweinschaumwein oder Schaumweinsteuer. Die Steuerzeichen sind 2 cm breit, für ein- oder vierel Flaschen 2,5 cm, für halbe Flaschen 3 cm und für ganz- oder vierel Flaschen 3,5 cm lang. Sie werden in Bogen zu je 20 Stück hergestellt. Die Kaufsteuer wird hier entrichtet.

— Zur Beschädigung der Wäsche. Mit Bekanntmachung vom 8. August 1918 (Reichsanzeiger Nr. 181) hat die Reichssteuerbehörde die Anwendung bestimmter ähender Stoffe in gewerblichen Wäschereien verboten und Zunderbehandlungen mit strengen Strafen bedroht. Anlaß dazu boten die sich immer mehr häufenden Fälle über Beschädigung der Wäsche in den gewerblichen Wäschereien. Die unrichtige Erhaltung unserer knappen Wäschevorräte erfordert die ernste Beachtung der nachstehenden Kreise: Durch das Verbot soll die Gefahr der heimlichen Färbung der Gewebe abgewendet werden. In den gewerblichen Wäschereien muß am Eingang ein Vor-durchgang von Wäsche dienenden Raumes mindestens ein Vor-durchgang der Bekanntmachung in bestimmter Größe und leicht lesbarem Schrift an einer Stelle angebracht werden, die jedem Angestellten in die Augen fällt. Andererseits muß aber auch von den Gewerbetreibenden erwartet werden, daß sie bei den einmal angewandten un-abwägbaren, unzulänglichen Wäschmitteln von ihren Wäsche-behandlungen ablassen, die Färbung der Wäsche zu vermeiden, und sich damit begnügen, daß eine den gesundheitlichen Anforderungen genügende Reinheit herbeigeführt wird, was auch eine leichte Verfarbung der Gewebe — die Färbung ist von Natur aus gebilich — oder mögen auch geringfügige Flecken in der Wäsche un-rückgelassen sein. Wäschmittel sollten nur da benutzt werden, wo es für den Gebrauch der Wäsche unbedingt erforderlich ist.

— Die neue Verordnung über künstliche Düngemittel vom 8. August 1918 (Reichs-gesetzblatt S. 999) faßt zugleich die bisherigen Bestimmungen in neuem Wortlaut zusammen. Insbesondere sollen einige Zweifel über die zulässigen Kleinhandels- und Lagerzettel be-seitigt und der Verdienst der Weiterverkäufer neu geregelt werden. Die Zuschläge für die Lieferung in Säcken wurden dem ge-wöhnlichen Wert der Säcke entsprechend erhöht. Die gewerkschaftliche Herstellung von Wäschmitteln ist gemäß § 7 an die Gewerkschaft des Reichsanzeigers (Kriegsernährungsamt) gebunden. Von be-sonderer Wichtigkeit sind die Bestimmungen des § 8, wonach die ver-schiedenartige Herstellung und der Absatz künstlicher Düngemittel, in der der Betreffenden angelegentlich befragt nicht angeführt a. in dem dort angegeben zusammengefaßt sind, gleichfalls der Gewerkschaft des Reichsanzeigers (Kriegsernährungsamt) befrachten. Durch soll es möglich werden, Düngemittel zweifelhafte Verwech-selung vom Handel auszuschließen. In der erwähnten Preisliste sind wech-selnde Erzeugnisse, insbesondere für Schwefel, die Preise für Superphosphat und schwefelhaltiges Ammoniak er-hoben. Beim Kalziumstoffs kommt neben dem Höchstpreis die besondere der Preisausgleichstelle für Kalziumstoffs beim Kriegsernährungsamt erhobene Umlage zur Hebung, die gemäß der Bestimmungen vom 1. Juli 1918 (Zentralblatt für das Deutsche Reich S. 313) seit dem 1. Juli 1918 60 Pfennige für 1 Kilogramm Stoffs im Kalziumstoffs beträgt.

W.B. Weitere Tabaksteuern. Der Bundesrat hat unter dem 15. d. M. genehmigt, daß den Herstellern von Tabaksteuern und die Verwendung von Bienen-, Anis-, Malz-, Haselnuß- und Zinnamburblätter als Ersatzstoffe bei der Herstellung von Tabak-erzeugnissen gestattet werden darf. Hersteller von Tabaksteuern haben vorher die Genehmigung des zuständigen Hauptamtes einzuholen.

Auszug aus den Ständebüchern Karlsruhe. Beerigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Montag, 19. August, 12 Uhr: Tit. Sauro, russischer Kriegsangehöriger, Garnisons-Lazarett. — 12 Uhr: Karl Wagner, Leutnant, Artillerie, Nr. 228. — 3 Uhr: Hans Meier, Unteroffizier, Tullastr. 72. — 4 Uhr: Anna Gauer, Postmeisters-Witwe, Tullastr. 18. — 5 Uhr: Richard Kloor, Musikant im Inf.-Regt. 111, Karlsruh. 45.

Wasserstand des Rheins. Schifferinsel, 19. Aug. morgens 6 Uhr 1,69 m (17. Aug. 2,00 m) Neßl, 19. Aug. morgens 6 Uhr 2,61 m (17. Aug. 2,97 m) Maxan, 19. Aug. morgens 6 Uhr 4,21 m (17. Aug. 4,50 m) Mannheim, 19. Aug. morgens 6 Uhr 3,36 m (17. Aug. 3,68 m)

W.B. Weitere Tabaksteuern. Der Bundesrat hat unter dem 15. d. M. genehmigt, daß den Herstellern von Tabaksteuern und die Verwendung von Bienen-, Anis-, Malz-, Haselnuß- und Zinnamburblätter als Ersatzstoffe bei der Herstellung von Tabak-erzeugnissen gestattet werden darf. Hersteller von Tabaksteuern haben vorher die Genehmigung des zuständigen Hauptamtes einzuholen.

Auszug aus den Ständebüchern Karlsruhe. Beerigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Montag, 19. August, 12 Uhr: Tit. Sauro, russischer Kriegsangehöriger, Garnisons-Lazarett. — 12 Uhr: Karl Wagner, Leutnant, Artillerie, Nr. 228. — 3 Uhr: Hans Meier, Unteroffizier, Tullastr. 72. — 4 Uhr: Anna Gauer, Postmeisters-Witwe, Tullastr. 18. — 5 Uhr: Richard Kloor, Musikant im Inf.-Regt. 111, Karlsruh. 45.

Wasserstand des Rheins. Schifferinsel, 19. Aug. morgens 6 Uhr 1,69 m (17. Aug. 2,00 m) Neßl, 19. Aug. morgens 6 Uhr 2,61 m (17. Aug. 2,97 m) Maxan, 19. Aug. morgens 6 Uhr 4,21 m (17. Aug. 4,50 m) Mannheim, 19. Aug. morgens 6 Uhr 3,36 m (17. Aug. 3,68 m)

W.B. Weitere Tabaksteuern. Der Bundesrat hat unter dem 15. d. M. genehmigt, daß den Herstellern von Tabaksteuern und die Verwendung von Bienen-, Anis-, Malz-, Haselnuß- und Zinnamburblätter als Ersatzstoffe bei der Herstellung von Tabak-erzeugnissen gestattet werden darf. Hersteller von Tabaksteuern haben vorher die Genehmigung des zuständigen Hauptamtes einzuholen.

Auszug aus den Ständebüchern Karlsruhe. Beerigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Montag, 19. August, 12 Uhr: Tit. Sauro, russischer Kriegsangehöriger, Garnisons-Lazarett. — 12 Uhr: Karl Wagner, Leutnant, Artillerie, Nr. 228. — 3 Uhr: Hans Meier, Unteroffizier, Tullastr. 72. — 4 Uhr: Anna Gauer, Postmeisters-Witwe, Tullastr. 18. — 5 Uhr: Richard Kloor, Musikant im Inf.-Regt. 111, Karlsruh. 45.

Wasserstand des Rheins. Schifferinsel, 19. Aug. morgens 6 Uhr 1,69 m (17. Aug. 2,00 m) Neßl, 19. Aug. morgens 6 Uhr 2,61 m (17. Aug. 2,97 m) Maxan, 19. Aug. morgens 6 Uhr 4,21 m (17. Aug. 4,50 m) Mannheim, 19. Aug. morgens 6 Uhr 3,36 m (17. Aug. 3,68 m)

Herr Hans Mayer
 Am 11. August starb den Tod fürs Vaterland unser treuer Mitarbeiter
 der Leiter unserer Versandabteilung, welcher er 23 Jahre vorstand. Wir verlieren in demselben einen tüchtigen und pflichtgetreuen Beamten, dessen wir stets ehrend gedenken werden.
Karlsruher Parfümerie- und Toiletteseifenfabrik
F. Wolff & Sohn
 G. m. b. H. 10007

Vereinigte Möbelpacker
 Karlsruhe.
 Wir setzen hiermit unsere Mitglieder in Kenntnis, daß unser langjähriger, treuer Kollege
Max Freudenberger
 infolge Granattreffer am 10. August gefallen ist. Durch seinen aufrichtigen, geraden Charakter erwarb er sich allseitig Beliebtheit u. Achtung. Wir werden ihm daher ein ehrendes Andenken bewahren.
 B26802
Der Vorstand.

Karlsruher Liederkränz.
 1841
 Wir erfüllen die traurige Pflicht, unsere Mitglieder von dem Hinscheiden unseres langjährigen, früheren Vorstands- und ausübenden Mitgliedes,
Herrn Stadtrat
Ludwig Käppeler
 in Kenntnis zu setzen.
 Sein Name wird im Karlsruher Liederkränz in ehrendem u. dankbarem Gedenken fortleben.
 10915
Der Vorstand.

Karlsruher Liederkränz.
 Von tiefer Trauer erfüllt benachrichtigen wir unsere Mitglieder von dem Ableben unseres langjährigen, ausübenden Mitgliedes
Herrn Kaufmann
Hans Mayer
 San.-Unteroff. bei einem San.-Depot.
 Wir bedauern sein frühes Hinscheiden und werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.
 Die Beerdigung findet heute Montag, den 19. August 1918, nachm. 3 Uhr, von der hiesigen Friedhofkapelle aus statt.
 Wir bitten unsere verehrlichen Mitglieder um zahlreiche Beteiligung:
 10016
Der Vorstand.

Trauer-Hüte
 in jeder Preislage stets vorrätig. 43
Geschw. Gutmann, Waldstraße 37 und 25.

Bitt-Gesuche
 aller Art
 an Behörden, fertigt bekannte Schriftstellerin, die glänzende Erfolge aufzuweisen hat, zu billigem Preis.
 B26768 Sprechzeit täglich bis 7 Uhr.
O. Baumann, Schrifstellerin, Rudolfstraße 6, parterre, Karlsruhe.

Berlora
 2 kleine und 2 große Schlüsselanhänger, Ring, Gegen Belohnung Hartstraße 13, I. abgegeben.

Statt jeder besonderen Mitteilung.
 Tieferschüttert geben wir Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Tante
Frau Bernhard Reutlinger, Witwe
 Stephanie, geb. Willstätter
 nach langem, schweren Leiden, gestern nachmittags in ihrem 73. Lebensjahre sanft verschieden ist.
 Karlsruhe, 18. August 1918.
 Namens der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Julius Reutlinger.
 Die Beerdigung findet Montag, den 19. August, nachmittags 5 Uhr, von der Leichenhalle des israelit. Friedhofes aus statt.
 Von Blumenspenden bittet man im Sinne der Entschlafenen absehen zu wollen.
 Trauerhaus: Kaiserstraße 61, II.

Todes-Anzeige.
 Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß uns unser lieber Sohn und Bruder
Richard Kloor
 im Alter von 18 Jahren durch einen Unglücksfall entrisen wurde.
 Die trauernde Mutter:
Friedrike Kloor
 und Geschwister.
 Karlsruhe, den 17. August 1918.
 Karlstraße 45. B26782
 Die Beerdigung findet am Montag nachmittags 5 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Todes-Anzeige.
 Schmerz erfüllt geben wir Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder
Oskar
 nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von 16 Jahren 4 Monaten am Samstag morgen 1/7 Uhr gestorben ist.
 Die trauernden Eltern u. Geschwister:
Friedrich Wurm, Landsturmmann, Berta Wurm, geb. Schlüter, Friedrich Wurm, Unteroffiz. I. Felde, August Wurm, Kanonier im Felde, Emma Wurm, Elisabeth Wurm.
 Karlsruhe, den 19. August 1918.
 Die Beerdigung findet Dienstag, den 20. August, vormittags 1/12 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.
 Trauerhaus: Rintheimerstr. 5.

Statt Karten.
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, an dem unersetzlichen Verluste, meines lieben Mannes, unseres treubesorgten Vaters
Herrn Ferdinand Kurzius
 sprechen wir hiermit unseren innigsten Dank aus. B26792
 Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Frau Maria Kurzius.
 Karlsruhe, den 17. August 1918.

Schönschrift
 Syst. Thormeyer ges. gesch. Erfolg überraschend. B26793 Honor. maß. Ausk. gratis.
Auswärts brieflich.
 Schüler im Felde u. Heimat. **F. Buck, Priv.-Lehrer, Karlsruhe, Lessingstr. 78.**

Taschenuhren
 wenn auch reparaturbedürftig, werden stets angekauft in 100
Weintraubs
 An- und Verkaufsgeschäft, Kronenstraße 52.

Obst-Verteilung.
 Montag, den 19. August 1918
 in den Verkaufsgeschäften Nr. 24 bis 78 einschf. und Dienstag, den 20. Aug. 1918 in den Verkaufsgesch. Nr. 79 bis 112 einschf. 1 Wfd. Kopfmenge gegen die Obstmarkte Nr. 2. Karlsruhe, den 16. August 1918. 9984
Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe

Bekanntmachung.
 Auf hiesiger Gemerkung hat sich in letzter Zeit ein Ueberhandnehmen der Feldmäufe bemerkbar gemacht. Zur Verhütung der Schädigungen durch Mäusefraß haben wir beschloffen, für die Vertilgung dieser Schädlinge eine Prämie von 60 Wfd. für jede geförte Feldmaufe zu bezahlen.
 Die Verteilung der eingefangenen und getöteten Feldmäufe hat beim hies. Gartenamt, Ettlingerstr. 6, an den Werktagen abends von 5-6 Uhr gegen sofortige Zahlung zu erfolgen.
 Als weitere wirksames Vertilgungsmittel wird „Springers Mäusekorn“ empfohlen, zu kaufen Büchse zu 1 Wfd. 60 Wfd. Ettlingerstraße 51, worauf wir die Feldbesitzer besonders aufmerksam machen.
 Auch empfehlen wir dringend in den betroffenen Gemerkungsteilen Fanglöcher zu bohren, ein altes bekanntes Verfahren, das sich durchaus bewährt hat.
 Karlsruhe, 6. Juli 1918. 8857
Bürgermeisteramt.

Bekanntmachung.
 Durch die fortwährend zunehmenden Feldschädlinge veranlaßt, wird mit sofortiger Wirksamkeit das Begehen der Feldwege durch Nichtanwärtner vor Sonnenaufgang oder nach Sonnenuntergang mit Strafdrohung verboten.
 In den Monaten April bis September gilt als Zeit des Sonnenaufgangs 6 1/2 Uhr morgens und als Zeit des Sonnenuntergangs 7 Uhr abends, in den Monaten Oktober bis März als Zeit des Sonnenaufgangs 7 1/2 Uhr morgens und als Zeit des Sonnenuntergangs 5 1/2 Uhr abends.
 Karlsruhe, 1. August 1918.
Bürgermeisteramt.

Fahrnis-Versteigerung.
 Dienstag, den 20. August d. J. nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend, werden im Auftrag Weinsbrennerstraße Nr. 48, II. folgende Gegenstände gegen Barzahlung öffentlich versteigert:
 1 vollständiges Bett mit eiserner Bettstelle, 1 Weissexigenschrank, eintürige Schränke, 1 Nachtschrank, 1 Kuchenschrank, 1 Regulator, 1 Bodenpolster, 1 Ofenstuhl, 1 Kachelofen, 1 Tisch, 1 Stuhl, 1 dreiteiliger Gasheerd mit Tisch und Verkleidung, 40014
 wozu Kaufliebhaber höflich einladet
J. Gromer, Ortsgerichtsvorsitzender a. D.

Empfehle zur Herbstsaat:
Weisse Frühlings-Zwiebeln,
 Spinat, Feldsalat, Herbstrüben, Blauecke, Brecklee, Inkarnatkiee.
C. Frohmüller,
 10010 Samenhandlung.

„Haar wie neu“
 Unübertroffener Haarfarbe-Wiederhersteller
 Flasche Mk. 6.— Zur Wiederlangung der ursprünglichen Naturfarbe erbleichender und ergrauender Haare. Unschädlich!
Internationale Apotheke, Marktplatz.

Im echten Glück der Ehe
 wird uns der Urquell, alles Schönen und Erhabenen, des höchsten Glückes, der Gesundheit und Kraft offenbart. Wo unbefangene, klare Auffassung von der Zeugungskraft herrscht, bringt der Menschheit Genies alle unsere Gaben zur vollen, ungehemmten Entwicklung. In dem düsteren Licht der Unaufgeklärtheit u. der Furcht vor der Wahrheit und dem natürlichen Wissen vermodert Schönheit und Kraft und bleibt nur der finstere Weg zu Schmerzen, Selbstverwürfen, Enttäuschungen und Enttäuschungen offen.
 Mein Werk:
Der Kampf um Das Glück der Ehe u. Nachkommenschaft

sol an Hand von unzähligen Beispielen aus dem Leben zeigen, wie die Ehe glücklich bleibt und wodurch sie geschädigt und zerrütet wird.
 Inhalt: I. Recht auf Wahrheit und Wissen. — II. Ein vernünftiges Frauenleben. — III. Brutalität. IV. Viele Schädigungen aus dem Leben, deren Tragik und Realistik jeden ergreifen. — V. Charakteristisches Geständnis einer feingebildeten Frau, die durch frevelhafte Kräftevergehung fast zugrunde gerichtet worden und der Verzweiflung nahe war. — VI. Was die Frauen wissen müssen. — VII. Frevel, durch die die Frauenkraft geschädigt und vernichtet wird. — VIII. Kinder-sorgen verhitzen Sorgenkinder. — IX. Das Storch-Kind und seine Folgen. — X. Die Erhaltung der Gesundheit, des Eheglücks und der treuesten Liebe in der Ehe. — XI. Kraftvolle Zustimmungserklärungen aus dem Publikumskreise. Die Auf-fassung des freien, unbefangenen Menschen. — Der Segen des Wissens. — Nieder mit der Un-wissenheit. — Bewusstes Höherhinauf oder -kämmerliches Dasein und frühzeitiges Zerfallen. Unzählige Schrieben aus dem Felde. Hier nur wenige Zeilen eines jungen Offiziers: „Ihre Worte sind wahr und stehen in meiner Seele wie in Marmor eingelassene goldene Lettern.“
 Der Preis des Werkes ist vorläufig noch 2 M. (Papier schon mit eingeschlossen, nur Nachnahme 20 M. mehr). Später muß er auf 3 M. erhöht werden. 8827ag
Aeskulap-Verlag, Cannstatt 540, Teckstraße 14.

Heirat
 eine passende Partie. Briefe unt. B26766 an die Geschäftsst. d. Bad. Presse.

Palas-Bühnenspiele
 Kassenöffnung 1/3 Uhr Anfang 3 Uhr.
 Nur noch 2 Tage!
Ellen Korth
 und **Rudolf Lettinger**
 in dem neuen Meisterwerk
Wander-ratten.
 Eine Tragödie von der Landstraße in 4 Akten. Regie: Max Hoek.
Johanna Petersen u. Oskar Ströbel
 in 9951
Das goldene Onkelchen
 und der böse Papa.
 Lustspiel in 3 Akten. **Lotze** Vorstellung abends von 9-11 Uhr.

Verkehrsverein
 Karlsruhe E. V.
Einladung!
 Wir beabsichtigen, mit unserem demnächst erscheinenden Führer und mit unseren sonstigen Beisitzern über Karlsruhe einen **Bezugswegweiser**

herauszugeben und allen Freunden, die schriftlich oder mündlich Auskunft geben und begehren, unentgeltlich zu beherbergen. Darin sollen, neben nach Geschäftswegen u. sonstigen Berufsgruppen, die Firmen und Personen aufgeführt werden, deren sich der Fremde bei Gelegenheit seiner Einkäufe und Anliegen hier bedienen möge. In erster Reihe sollen darin die Mitglieder unseres Vereins so aufgeführt werden, wie sie im Adreßbuch eingetragen sind (Wendungsnummern werden berücksichtigt). Gegen Zahlung eines kleinen Preises von 1 Wfd. werden Geschäftsstellen u. sonstigen Bedürfnisse, deren sich der Fremde bei Gelegenheit seiner Einkäufe und Anliegen hier bedienen möge, in erster Reihe in unserm Vereins-Adreßbuch (Adreßverzeichnis) mitteiltens 3 Wfd. Auf-meldungen für den Bezugswegweiser und per-trittserklärungen in Bezug auf den Preis, den wir für den Wegweiser an Hotel-Gesellschaften am Hotel Germania und brieflich an uns bis längstens 1. September erbeten, wozu auch Muster für den Wegweiser auflegen.
 Karlsruhe, d. 5. Aug. 1918.
Der Vorstand.

Gebirge
 kauft jeden Dienstag von 10-12 Uhr. **Grammophon-Reparaturen**
 aller Systeme übernimmt **H. Wilzmann,** 4078 Karlsruhe, Rheinstr. 34a, 2. St.

Selenon 3747.
 Mädel, ganze Gesundheit, sowie einzelne Krankheiten, wie: Gelenk-entzündungen, Rheuma, Gicht, Nerven, Divertikulitis, Stühle, Cholelithiasis, Schreie, Verstopfung, Verstopfung, Kinderwagen, Bettfedern, Nähmaschinen, Küchenutensilien, Eisen, Instrumente, Wanduhr, etc. **Wientraubs**
 An- u. Verkaufsgeschäft, 52 Kronenstraße 52.

Ich zahle
 die besten Preise für Wein u. Getreide, Wein, Butter, Fett, etc. **Wientraubs**
 An- u. Verkaufsgeschäft, 52 Kronenstraße 52.